



## DABregional 05 · 16

2. Mai 2016, 48. Jahrgang

Offizielles Organ der Bayerischen Architektenkammer | Körperschaft des öffentlichen Rechts

### ByAK

- 3 „Politik im Dialog“  
Welche Zukunft hat die Stadt?
- 4 Der Bayerische Tourismus Architektur Preis  
„artouro 2016“ geht nach Blaibach
- 7 Die architektonische Gewissensfrage

### Neues aus der Normung

- 8 Zu welchem Zeitpunkt muss die Planung den anerkannten Regeln der Technik entsprechen?

### Ein Berufsstand – viele Arbeitswelten

- 9 Im Gespräch mit angestellten und beamteten Architekten:  
Bauherrenvertretung für den Freistaat Bayern – wichtig und interessant

- 10 Bauten der Jahre 1950 bis 1975 – Lösungen gesucht
- 11 Flüchtlinge in Ausbildung und Beruf

### Architekturclub

- 11 Die Leichtigkeit von Beton

### Treffpunkt Architektur Ober- und Mittelfranken

- 12 Hip-Hop meets Jazz
- 13 25. Architekturclub: „Über das Wohnen“
- 14 Architektenumfrage
- 14 Barrierefreiheit – ein Gewinn für alle!
- 15 Preise für Baukultur gehen nach München und Augsburg

### Fachtagungen

- 6 „Schule und Schulbau entwickeln:  
Gemeinsam planen für die Zukunft“
- 6 Sein und sollen. Quo vadis Architekt? –Konferenz  
zu Berufsbild, Ethos und Ethik des Architekten
- 8 5. Bayerischer Brandschutztag
- 10 Energieeffiziente Architektur – Motor der Energiewende

### Literaturtipps

- 13 Architekturführer Nürnberg
- 15 Leistungen für Nachhaltigkeitszertifizierung

### Bayerische Architektenversorgung

- 16 Rendite sichern in Niedrigzinsphasen

### Aus den Verbänden und Netzwerkgruppierungen

- 18 Flucht nach Vorne - Ein Blick zurück
- 20 Flanier mit mir! Architekturphilosophische Spaziergänge  
in München
- 20 Hans Döllgast in Landshut

### Veranstaltungshinweise

- 21 Fortbildungsveranstaltungen der ByAK
- 23 Termine der Beratungsstelle Barrierefreiheit
- 23 Veranstaltungskalender der Treffpunkte Architektur

#### Schon mal vormerken!

Durch die Änderung des BauKaG sind Stadtplaner seit dem 1. August 2015 Vollmitglieder der Bayerischen Architektenkammer. Auch für die Stadtplaner in der Bayerischen Architektenversorgung hat dies Konsequenzen. Die Bayerische Architektenkammer, die SRL Regionalgruppe Bayern und die Bayerische Architektenversorgung informieren interessierte Stadtplaner über Fragen zur Bayerischen Architektenversorgung - ein Thema, das vor allem für die Angestellten, die bislang noch nicht Kammermitglieder waren, von Bedeutung ist.

Termin: 15.06.2016, 17.00 Uhr  
Bayerische Architektenkammer  
Waisenhausstraße 4  
80637 München

### Impressum

**Regionalredaktion Bayern:**  
Bayerische Architektenkammer  
Waisenhausstraße 4, 80637 München  
Telefon (0 89) 13 98 80-0  
Telefax (0 89) 13 98 80-99  
www.byak.de, E-Mail: presse@byak.de

**Herausgeber:**  
Bayerische Architektenkammer, KdÖR

DABregional wird allen Mitgliedern der Bayerischen Architektenkammer zugestellt. Der Bezug ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

### Redaktion:

Dr. Eric-Oliver Mader, Dipl.-Ing. Katharina Matzig,  
Sabine Picklapp M. A., Alexandra Seemüller  
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben  
die Meinung des Verfassers wieder.

Verantwortlich nach Art. 8 des Bayerischen  
Pressegesetzes in der Fassung vom 19. April 2000:  
Sabine Fischer, München

### Verlag, Vertrieb, Anzeigen:

planet c GmbH  
Kasernenstr. 69, 40213 Düsseldorf, www.planetc.co,  
verantwortlich für den Anzeigenteil: Dagmar Schaafs,  
Anschrift wie Verlag, Telefon (0211) 54227-684  
E-Mail: d.schaafs@planetc.co

### Druck:

Bechtle Druck&Service, Zeppelinstr. 116, 73730 Esslingen

## Welche Zukunft hat die Stadt?

Politik im Dialog: Kammerpräsident Lutz Heese und Nürnbergs Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly diskutierten am 17. März über Nürnbergs städtebauliche Entwicklung.



v.l.n.r.: Kammerpräsident Lutz Heese, Moderatorin Imke Köhler und OB Dr. Ulrich Maly

Die Stadt Nürnberg zählt aktuell mehr als eine halbe Million Einwohner und ist das Zentrum der Metropolregion Nürnberg mit etwa 3,5 Millionen Einwohnern. Stadt und Metropolregion wachsen stetig an. Wie für viele bayerische Städte und Kommunen sind die Herausforderungen, vor die sich Nürnberg gestellt sieht, groß. Besonders drängend ist die Frage, wie bezahlbarer Wohnraum geschaffen werden kann. Wie muss sich Nürnberg städtebaulich entwickeln, um zukunftsfähig zu bleiben?

Antworten hierauf suchten Kammerpräsident Lutz Heese und der Nürnberger Oberbürgermeister und Vorsitzende des Bayerischen Städtetags Dr. Ulrich Maly am 17. März 2016 im Künstlerhaus im KunstKulturQuartier in Nürnberg beim Diskussionsabend der Bayerischen Architektenkammer in der Reihe „Politik im Dialog“. Das Interesse an dieser Veranstaltung, die erstmals außerhalb Münchens stattfand, war so groß, dass sie bereits eine Woche vorher komplett ausgebucht war.

Souverän und charmant moderierte Imke Köhler vom Bayerischen Rundfunk das rund ein- einhalbstündige Gespräch zwischen den beiden Diskutanten, die sich sehr schnell einig waren, dass Städte und Kommunen derzeit um das Thema innerstädtische Verdichtung nicht herumkommen.

„Die Knappheit von Flächen wird noch zu heißen Diskussionen führen“, meinte OB Maly. Die

Kommunen litten bereits sehr unter dem Mangel an bezahlbarem Wohnraum. „Um den Markt zu entspannen, fehlen in den nächsten fünf bis sechs Jahren etwa 3000 Bauanträge jährlich“, so der Nürnberger Oberbürgermeister. Dies betreffe jedoch nicht nur Nürnberg, sondern alle größeren bayerischen Städte und Kommunen. Verschärft werde die Knappheit zusätzlich dadurch, dass beispielsweise Nürn-

berg bereits so dicht bebaut sei, dass es für eine Entwicklung innerhalb des Altstadtrings Grenzen gebe. Hinzu komme, dass die Bürger eine Verdichtung zwar grundsätzlich begrüßten, deren Zustimmung jedoch schwinde, wenn sie im eigenen Umfeld betroffen seien. Leichter sei es in Nürnberg bei städtebaulichen Entwürfen für neue Baugebiete, wie in Langwasser oder im Baugebiet „Tiefes Feld“. Dort gebe es noch „keine Nachbarn“. Die Gefahr, dass Nürnberg mit Hochhäusern oder Investorenbauten „zugepflastert“ wird, sieht Maly nicht: Die Hürden des Baurechts seien sehr hoch, zudem gebe es derzeit nur zwei Bauanträge von Bauinvestoren.

„Architekten und Stadtplaner sind gerade bei komplexen Aufgaben die erste Adresse“ sagte Kammerpräsident Heese, der bei der Vergabe von öffentlichen Planungsaufträgen mehr offene Architektenwettbewerbe forderte. Qualitative Architektur sei ein wichtiger Standortfaktor, der auch Arbeitsplätze und Zuzug schaffe. Mit intelligenten Planungskonzepten könne gleichzeitig eine urbane Verdichtung erreicht und eine Ghettoisierung von Quartieren vermieden werden. Beide Diskutanten waren sich einig, dass die Standards beim Bauen auch dann nicht gesenkt werden dürften, wenn die Zeit beim Bau erschwinglicher Wohnungen drängt.

OB Maly forderte hier im Sinne des Umweltschutzes und mit Blick auf die EnEV 2016, weniger auf die Dicke der Dämmschichten zu schießen, sondern vor allem auch regenerative Energiequellen stärker einzubeziehen. Er erläuterte, dass in der industriell geprägten Stadt Nürnberg ein Trend zu kleineren Fertigungsbetrieben auszumachen sei, der zu weniger Emissionen führe. Deshalb schlug er vor, stärker über innerstädtische Mischgebiete nachzudenken, in denen Arbeiten und Wohnen verträglich nebeneinander stattfinden könnten. „Auch ein stärkerer Diskurs mit den Umlandgemeinden lohnt sich“ ergänzte Heese und verwies auf positive Erfahrungen der Landeshauptstadt München.

Heese wies darüber hinaus darauf hin, dass Kommunikation und Dialogkultur aus der Stadtplanung heute nicht mehr wegzudenken seien. Die Beteiligung von Bürgern habe oft Grenzen, gehöre jedoch dazu, wenn es darum gehe, die Organisation einer Stadtgesellschaft in einer immer dichter werdenden Stadt zu diskutieren und umzusetzen, stimmte Maly zu.

Die Reihe „Politik im Dialog“ wird am 19. September 2016 in München fortgeführt. Zu Gast im Haus der Architektur wird dann der Bayerische Staatsminister für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst Dr. Ludwig Spaenle, sein.

■ ■ ■ See



Fotos: Tanja Eilm

## Der Bayerische Tourismus Architektur Preis „artouro 2016“ geht nach Blaibach

Das Konzerthaus Blaibach setzte sich in einem hochkarätigen Teilnehmerfeld aus 58 Bewerbungen durch, darunter sechs Nominierungen, die ebenfalls in München geehrt wurden.



Fotos Preisverleihung: Tobias Hase



Foto: Edward Beierle

v.l.o.n.r.: Laudatorin Prof. Dr. Felizitas Romeiß-Stracke, Staatsministerin Ilse Aigner, Kammerpräsident Lutz Heese und Hausherrin Dr. Sylvia Schoske, Direktorin des Staatlichen Museums für Ägyptische Kunst.

„artouro“-Preisträger 2016: Der Konzertsaal in Blaibach ...

Das Staatliche Museum Ägyptischer Kunst in München, selbst ein attraktiver Anziehungspunkt für Touristen in München, bot einen würdigen Rahmen für den Festakt zur Verleihung des „artouro 2016“ mit rund 100 geladenen Gästen, darunter prominente Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung, Kultur und Tourismus. Am 11. April 2016 zeichneten dort Bayerns Wirtschafts- und Tourismusministerin Ilse Aigner und Kammerpräsident Lutz Heese mit dem Projekt „Konzerthaus Blaibach“ des Architekten Peter Haimerl den Gewinner des Wettbewerbs um den Bayerischen Tourismus Architektur Preis „artouro 2016“ aus. Das Konzerthaus Blaibach setzte sich damit gegen fünf weitere nominierte Projekte als Preisträger durch. Bis zum Ende der Veranstaltung blieb es spannend, wer den Preis erhalten würde: Erst nach allen Nominierungen wurde das Preisträger-Projekt aufgerufen. Die Veranstaltung moderierte Sabine Fischer, Hauptgeschäftsführerin der Bayerischen Architektenkammer.

Dr. Sylvia Schoske, Direktorin des Staatlichen Museums Ägyptischer Kunst, hatte ihr Haus für die Preisverleihung eigens geöffnet und hieß die Gäste zu Beginn persönlich willkommen.

„Mit dem artouro zeichnen wir heute die schönsten Tourismusbauten aus, die in den vergangenen vier Jahren in Bayern geschaffen wurden. Wir würdigen damit die herausragende Leistung bayerischer Architekten und Bauherren. Der Wirtschaftsfaktor „Tourismusarchitektur“ bekommt mit dem Preis den öffentlichen Stellenwert, der ihm gebührt, denn er ist ein wichtiger Entscheidungsfaktor bei der Reisewahl“, sagte anschließend Bayerns Wirtschafts- und Tourismusministerin Ilse Aigner in ihrem Grußwort. Kammerpräsident Lutz Heese freute sich über die erneut große Resonanz auf die Auslobung. „Der Preis möchte mit herausragenden Projekten Impulse setzen. Dabei geht es nicht nur um innovative Architektur, sondern auch um Themen wie barrierefreies, energieeffizientes und

nachhaltiges Planen und Bauen sowie Denkmalschutz. Die Preisträger des Bayerischen Tourismus Architektur Preises nehmen hier eine Vorbildfunktion ein und regen Bauherren und Architekten zur Nachahmung an“, sagte Heese, der in einer kurzen Rückschau auch zu den Erfahrungen einiger Preisträger des ersten und zweiten „artouro“ berichtete, die sich vor der Preisverleihung in Telefoninterviews dazu geäußert haben, was die Auszeichnung für sie bedeutet. Der Geschäftsführer der Bayern Tourismus Marketing GmbH, Dr. Martin Spantig, sieht beim Preisträger eine weitere Vorreiterrolle bestätigt: „Der diesjährige Gewinner zeigt für ganz Bayern vorbildhaft, dass zeitgenössische Baukultur maßgeblich zu erfolgreichen Impulsen im Kulturtourismus auch im ländlichen Raum führen kann.“

Das Konzerthaus in der neu geschaffenen Ortsmitte der rund 2000 Einwohner zählenden Gemeinde Blaibach im Landkreis Cham, Oberpfalz überzeugte die eigens berufene Fachjury aus Touristikern, Architekten und

Fachjournalisten mit seiner Kombination aus architektonischer Qualität, Funktionalität und touristischer Attraktivität. Mit dem „artouro 2016“ für das Konzerthaus Blaibach würdigt die Jury gleichermaßen das Engagement der



... und sein Architekt Peter Haimerl

Gemeinde Blaibach als Bauherrin wie des Architekten Peter Haimerl und des international renommierten Baritons Thomas E. Bauer, in einer kleinen Gemeinde ein spannendes städtebauliches Experiment zu wagen und umzusetzen.

Das Konzerthaus überzeugte nicht nur mit seiner Funktion und seiner ausgezeichneten Akustik, sondern auch mit seiner hohen architektonischen Qualität. Seine karge und gleichzeitig selbstbewusste, unverwechselbare Gestaltung sei besonders eindrucksvoll. Es sei insgesamt gelungen, eine mutige Architektur in eine kleinteilige Ortsstruktur zu setzen, ohne sie zu dominieren. „Seine touristische Strahlkraft hat das Konzerthaus in der Ortsmitte von Blaibach bereits durch zahlreiche Konzerte und Kulturveranstaltungen bewiesen“, erläuterte Prof. Dr. Felizitas Romeiß-Stracke bei ihrer Laudatio. Am Bauwerk wird künftig eine hochwertige Edelstahlplakette mit der Aufschrift „artouro“ auf die Auszeichnung hinweisen.

Gleichermaßen Grund zur Freude hatten die Bauherren und Architekten der fünf nominierten Projekte. Sie haben sich gleichrangig in einem hochkarätigen Bewerberfeld aus 58 Bewerbungen durchgesetzt und erhielten von Staatsministerin Ilse Aigner und Kammerpräsident Lutz Heese ebenfalls Urkunden überreicht.

Zu den „Nominierungen“ für den „artouro 2016“ zählen: das Ferienhaus am Auerbach in Oberaudorf, Oberbayern (Bauherren/Architekten: Christine Arnhard Innenarchitektin und Markus Eck „Architekt GbR, München), der Burgsaal Parsberg, Oberpfalz (Bauherr: Gemeinde Parsberg; Architektengemeinschaft Gebauer.Wegerer.Wittmann, Regensburg), das Biohotel Pausnhof, St. Oswald, Naturpark Oberer Bayerischer Wald, Niederbayern (Bauherr: Johann Simmet; Landschaftsarchitekturbüro Wagenhäuser, Töging am Inn), die Jugendherberge Nürnberg, Mittelfranken (Bauherr: Deutsches Jugendherbergswerk Landesverband Bayern e.V.; Fritsch+Knodt&Klug ArchitektInnen, Nürnberg und Franchi & Danenberg Architecture & Design, München) sowie das Informations- und Bildungszentrum „Haus der Berge“ im Nationalpark Berchtesgaden, Oberbayern (Bauherr: Freistaat Bayern;

Staatliches Bauamt Traunstein (Entwurf und Gesamtkoordination), weitere Projektbeteiligte: Leitenbacher Spiegelberger Architekten Innenarchitekten Stadtplaner, Traunstein (LP 5), Atelier Brückner GmbH, Stuttgart (Ausstellung und Szenografie) sowie Schüller Landschaftsarchitekten, München.

Der Fachjury des „artouro 2016“ aus Touristikern, Architekten und Fachjournalisten gehörten an: Dr.-Ing. Wolfgang Bachmann, Journalist und Publizist, Gabi Czöppan, FOCUS-Kulturredaktion, Stefan Hanninger, Format Elf Architekten, Architekt und Preisträger „artouro 2013“, Rudolf Scherzer, Architekt, Staplaner, Vizepräsident der Bayerischen Architektenkammer, Prof. Hartmut Raiser, Architekt und Innenarchitekt, Prof. Donata Valentien, Landschaftsarchitektin, Prof. Dr. Felizitas Romeiß-Stracke, Plattform für Tourismusarchitektur, Ursula Schelle-Müller, Marketing Motel One Group, Dr. Martin Spantig, Geschäftsführer der Bayern Marketing Tourismus GmbH. Gast und sachverständiger Berater: Dr. Gert Bruckner, Abteilungsleiter Mittelstand, Handwerk, Tourismus im Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie. Den Vorsitz führte Prof. Donata Valentien.

■ ■ ■ See



v.l.n.r.: Uta Hielscher, Geschäftsführerin Kulturwald gGmbH als Betreiberin des Konzerthauses in Blaibach (i. V. v. Thomas E. Bauer, Intendant); Markus Müller, stellvertr. Landrat Landkreis Cham; Prof. Dr. Felizitas Romeiß-Stracke, Laudatorin; Dr. Michael Braun, Vorstand Tourismusverband Ostbayern e.V.; Josef Speckner, 2. Bürgermeister, Blaibach; Barbara Lanzinger, MdB; Wolfgang Eckl, 1. Bürgermeister, Blaibach; Dr. Martin Spantig, Geschäftsführer Bayern Tourismus Marketing GmbH; Ludwig Meier, Gemeinderat Blaibach; Ludwig Baumgartner, 1. Bürgermeister a.D., Blaibach; Bauleiter Karl Landgraf, (i. V. v. Architekt Peter Haimerl); Staatsministerin Ilse Aigner; Kammerpräsident Lutz Heese.

## „Schule und Schulbau entwickeln: Gemeinsam planen für die Zukunft“

Mit dem Ziel, den Austausch zwischen Verwaltung, Architekten und Pädagogen zu fördern und konkrete Vorschläge zur Verbesserung der Prozessabläufe zu diskutieren, luden die Bayerische Architektenkammer, die Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft, das Referat für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München sowie das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst am 8. April zu einer Fachtagung am Gymnasium Trudering, das als erster Neubau nach dem Münchner Lernhauskonzept geplant worden war.

Nach der Begrüßung durch die Gastgeberinnen und Gastgeber stellten Dr. Karl-Heinz Imhäuser und Barbara Pampe (Montag Stiftung) unter dem Titel „Raum und Pädagogik“ drei Schwerpunkte vor, die aus pädagogischer Sicht beim Schulbau langfristig beachtet werden müssten und auf alle Schulen zuträfen: Die Lernenden sollten in ihrer Individualität gesehen werden, es sollten verschiedene Zugänge zum Lernen möglich sein und man solle eine ganzheitliche Sicht auf die Ergebnisse-

gestaltung entwickeln. Die Architektur müsse daher Transparenz und Offenheit bieten, eine Nutzungsvielfalt ermöglichen und Nutzungsüberlagerungen erlauben.

Jochem Schneider (Architekt) und Dr. Otto Seydel (Institut für Schulentwicklung Überlingen) stellten einen beispielhaften Prozessablauf in der Planungsphase eines Neubaus vor und sprachen sich für ein Musterflächenprogramm aus, aus dem Organisationsmodelle entstehen könnten.

Darauf folgend reflektierten OStDin Susanne Asam (Schulleitung Gymnasium Trudering) und Prof. Felix Schürmann (Architekt) ihre Zusammenarbeit beim Bau des Gymnasiums Trudering und bekräftigten die Bedeutung eines Austauschs nach Abschluss des Baus. Wichtig sei auch die Evaluation des jeweiligen Projekts, wie Prof. Frank Hausmann (FH Aachen) betonte. Schließlich stellten Michael Gräbener (Projektleiter, Amt für Schulentwicklung Köln) und Johannes Wilberz (Architekt, Amt für Schulentwicklung Köln) ihre Erfahrungen aus dem Entstehungsprozess der Bildungslandschaft Altstadt Nord in Köln vor. Sie erachten die Einbindung aller am Prozess Beteiligten als äußerst wichtig. Falls zeitliche Zwänge eine „Phase Null“ nicht zuließen, müsse sie mit Hilfe bestehender Rahmenstandards gekürzt werden – ohne die Qualität zu vernachlässigen. Stadtschulrat Rainer



Foto: Verena Rommel-Scholz, BYAK

Schweppe verdeutlichte, dass wegen des erwarteten Zuzugs bis 2030 in München 45 neue Schulen entstehen sollen. Hinzu kommen zahlreiche Erweiterungen und Sanierungen von bestehenden Gebäuden, weshalb der Münchner Stadtrat das Aktionsprogramm Schul- und Kita-Bau 2020 beschlossen habe. Der „Münchner Weg“ sieht zur Beschleunigung und Vereinfachung des Verfahrens für jede Schulart Standard-Raumprogramme auf Basis des Münchner Lernhauskonzeptes vor. Die vielfältigen Impulse der Vorträge wurden nachmittags von den rund 160 Teilnehmern im Rahmen von Workshops in intensiven Diskussionen vertieft. Im Anschluss an die Fachtagung nahmen viele der etwa 160 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an einer Führung durch das Gymnasium Trudering teil, um die konkrete Umsetzung des Lernhauskonzeptes vor Ort zu sehen.

Dirk Adomat, RBS LH München

Ein weiterer beispielhafter Schulbau, das Gymnasium Ottobrunn, Architekt Volker Heid, kann am 11. Juni 2016, 10.00 Uhr besichtigt werden. Information und Anmeldung unter [www.akademie.byak.de](http://www.akademie.byak.de)

## Sein und sollen. Quo vadis Architekt? – Konferenz zu Berufsbild, Ethos und Ethik des Architekten 23. und 24. September 2016, Kloster Irsee

Der auf verschiedenen Ebenen komplexer werdende Planungs- und Bauprozess erfordert zunehmend spezialisierte Fachleute. Der Generalist, der der Architekt früher war, scheint ausgedient zu haben. Doch zugleich spielt die gebaute Umwelt auch und gerade in einer immer stärker technisierten Welt eine große Rolle für das Wohlergehen der Menschen.

Um diese Welt zu gestalten, sind Menschen mit Visionen, Weit- und Überblick vonnöten: Generalisten sind also gefragt.

Aus diesem Spannungsfeld erwachsen Chancen und Risiken für den Beruf des Architekten. Dabei ist unklar, ob es noch ein verbindendes Berufsbild und einen verbindlichen Verhaltenskodex für den Berufsstand geben kann.

Der Ausschuss für Berufsordnung der Bayerischen Architektenkammer bereitet derzeit eine zweitägige Konferenz vor, die Realität und Ideal des Berufs zu Beginn des 21. Jahrhunderts in den Mittelpunkt stellt. Am ersten Tag sollen Wissen und Kompetenzen verschiedener einschlägiger Wissenschaften „von außen“ in die Architektenschaft vermittelt werden. Der zweite Tag gehört der Diskussion: Rund 100 Berufsstandsträger erörtern zum Auftakt der XII. Wahlperiode Sein und Sollen des Berufs.

Wir halten Sie auf dem Laufenden! Mad





Die

## architektonische Gewissensfrage

Meine Frage betrifft die gerade sehr modernen „Nomaden-Konzepte“ für große Bürogebäude. Damit meine ich den Trend, dass keine festen Zimmer mehr vorgesehen sind, sondern nur noch Container für persönliche Gegenstände, die von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern jeden Tag an einer zentralen Stelle abgeholt, zu einem neuen Arbeitsplatz mitgenommen und abends wieder abgegeben werden. Verkauft wird das mit positiv besetzten Schlagworten wie „dynamisch“, „flexibel“, „schlank“ und „kreativ“, in der Regel stehen aber rein wirtschaftliche Beweggründe dahinter. Wenn im Schnitt jeden Tag 10% der Belegschaft auf Reisen sind oder krank, dann muss man nur noch für die verbleibenden 90% einen Arbeitsplatz bauen und das spart viel Geld. Ist es nicht verlogen, die wirtschaftlichen Gründe für diese Konzepte mit Werbefloskeln zum „modernen Büro“ zu verschleiern? T. R., Architekt

Dr. Düchs antwortet:

**B**ekanntermaßen führen in der Realität alle Wege nach Rom, in der Philosophie jedoch nach Königsberg, genauer zu Immanuel Kant. Ebenso bekanntermaßen war jener Immanuel Kant davon überzeugt, dass die ganze philosophische Grübeleien im Kern auf eine einzige schlichte Frage abzielt: Was ist der Mensch? Und wenn Immanuel Kant auch etwas ausgiebiger über Architektur nachgedacht hätte, dann wäre er sicher zu dem Ergebnis gekommen, dass es auch hier letztlich nur um diese eine Frage geht. Der Kern der Architektur und derjenige der Philosophie ist – so zumindest meine Meinung – die Beschäftigung mit der Frage, was den Menschen ausmacht und welche Bedürfnisse er hat. Und damit sind wir nach einem langen Anflug endlich bei Ihrer Frage gelandet. Denn das in meinen Augen eigentlich Interessante an Ihrer Frage liegt weit tiefer als das Problem der Verlogenheit der Werbung. Im Kern geht es darum, welche Form von Behausung für den Menschen adäquat ist. Zunächst aber zur Verlogenheit. Meiner Erfahrung nach sind weder die Werbung noch etwaige Projektbeschreibungen von Nomaden-Büros besonders verlogen. Bei den Beispielen, die ich gefunden habe, wurde sogar sehr offen der wirtschaftliche Nutzen als etwas Positives dargestellt. Und daran sehe ich zunächst einmal in moralischer Hinsicht gar nichts Negatives.

Das Streben danach, wirtschaftliche Prozesse zu optimieren und Geld zu verdienen, halte ich nicht für per se schlecht. Problematisch wird es allerdings dann, wenn das Gewinnstreben auf Kosten einer moralisch um ihrer selbst willen zu achtenden Entität geht. Oder etwas weniger kompliziert ausgedrückt: Wenn man durch die eigenen Gewinne andere Menschen (oder auch „höhere“ Tiere oder ganze ökologische oder soziale Systeme) schädigt. Im Fall der Bürogebäude wäre das dann der Fall, wenn ein bestimmtes Konzept, das dem Menschen und seinen Bedürfnissen überhaupt nicht entspricht oder grob zuwiderläuft, nur aus wirtschaftlichen Gründen durchgesetzt wird.

Das Problem ist dabei aber natürlich zum einen die Bestimmung einer Architektur, die dem heutigen Menschen und seinen Bedürfnissen entspricht und zum zweiten das Ausbalancieren dieser Idealvorstellung mit den wirtschaftlichen und sonstigen Gegebenheiten. Als Beispiel kommen mir bei diesem Thema die Großraumbüros der 1970er Jahre in den Sinn. Auch diese Büroform galt als sehr innovativ und wirtschaftlich – und offenbarte im Laufe der Zeit ihre Schwächen, so dass sie heute in Reinform zumindest in Deutschland kaum mehr gebaut wird. Was die von Ihnen so hübsch betitelten Nomaden-Büros betrifft, so wird auch hier die Zeit erweisen, ob die Idee „trägt“ und ob diese

Form auch den Bedürfnissen der Menschen gerecht wird und nicht nur denen des Investors. Für ein abschließendes Urteil im Hinblick auf Effizienz, aber eben auch Moral ist es mithin zu früh. Generell aber gilt, dass wir aus moralischer Sicht allen Grund dazu haben, sehr vorsichtig zu sein, denn Menschen arbeiten nicht nur kurz einmal in Büros, sie verbringen einen großen Teil ihrer Zeit dort. Die entsprechenden Themen bzw. Gefahren, die man bei dem Schlagwort Nomaden-Büro zumindest am Horizont erahnen kann, wären Heimatlosigkeit, Unbehauetheit oder fehlende Möglichkeit der Personalisierung des Arbeitsplatzes usw. Letztlich wird man die Frage nach der artgerechten Unterbringung des homo officii aber nur entscheiden können, wenn man sie auf die Kernfrage zurückführt, die Architektur und Philosophie teilen: Was ist der Mensch? ■■■

### Haben Sie auch eine architektonische Gewissensfrage?

Dann schreiben Sie an:

Dr. Martin Düchs  
Bayerische Architektenkammer  
Waisenhausstr. 4, 80637 München  
Fax: 089-139880-99  
E-Mail: dr.duechs@byak.de

## Zu welchem Zeitpunkt muss die Planung den anerkannten Regeln der Technik entsprechen?



Ändern sich im Laufe eines Bauvorhabens anerkannte Regeln der Technik, kommt es oft zu Unsicherheiten, ob diese Änderungen noch berücksichtigt werden müssen. Entscheidend ist daher, zu welchem Zeitpunkt die Planung den anerkannten Regeln der Technik entsprechen muss: zum Zeitpunkt der Bauplanung, der Bauausführung oder der Abnahme des Bauwerks?

**S**ofern nicht ein anderer Standard oder eine andere Ausführung vereinbart sind, geht die Rechtsprechung üblicherweise davon aus, dass sich der Architekt bei Vertragsschluss stillschweigend zur Einhaltung der allgemein anerkannten Regeln der Technik als Mindeststandard verpflichtet. Entspricht die Werkleistung diesen nicht, liegt regelmäßig eine mangelhafte Leistung vor (BGH, Urteil vom 07.03.2013, Az. VII ZR 134/13; BGH, Urteil vom 21.04.2011, Az. VII ZR 130/10).

### Definition:

#### Allgemein anerkannte Regeln der Technik

In der Rechtsprechung werden die allgemein anerkannten Regeln der Technik als diejenigen Prinzipien und Lösungen definiert, die in der Praxis erprobt und bewährt sind und sich bei der Mehrheit der Praktiker durchgesetzt haben. Da neben der theoretischen zwingend eine praktische Komponente erforderlich ist, ist nicht jede neu veröffentlichte Norm automatisch eine allgemein anerkannte Regel der Technik: Zur allgemeinen Anerkennung gehört, dass sich die Regelung in der Baupraxis bewährt hat.

Anerkannten Regeln können beispielsweise europäische Normen und DIN-Normen, einschlägige Herstellervorschriften oder auch VDI- und VDE-Richtlinien sein. Eine besondere Bedeutung kommt den DIN-Normen zu: Nach der Rechtsprechung besteht die Vermutung, dass DIN-Normen die anerkannten Regeln der Technik wiedergeben. Dies hat zur Folge, dass derjenige, der behauptet, eine DIN-Norm entspreche nicht dem Stand der Technik, beweispflichtig ist. Wichtig ist, dass manche veraltete DIN-Normen hinter den Regeln der Technik zurückbleiben, diesen also nicht mehr entsprechen.

#### Zeitpunkt der Abnahme entscheidend

Zu beachten ist auch, dass die anerkannten Regeln der Technik im Zeitpunkt der Abnahme der Bauleistungen eingehalten sein müssen. Dass kann problematisch werden, wenn sich im Rahmen der Bauabwicklung die Regeln der Technik ändern. Ist dies der Fall, kann das Bauvorhaben zwar entsprechend den Vorschriften der ursprünglich erteilten Baugenehmigung errichtet werden, ohne dass bauordnungsrechtliche Probleme entstehen. Gleichwohl besteht die Gefahr,

dass die Einhaltung der in diesem Fall veralteten Vorschriften zivilrechtlich eine fehlerhafte Leistung begründet. Für Planer ist daher wichtig zu wissen, welche Norm aktuell ist und welche sich ändert. Eine gute Möglichkeit, das Normengeschehen zu verfolgen, stellt das frei zugängliche Norm-Entwurfs-Portal des DIN dar: [www.din.de/de/mitwirken/entwuerfe](http://www.din.de/de/mitwirken/entwuerfe).

Hier werden alle Normenentwürfe eingestellt. Zu allen für den Berufsstand zentralen (Entwürfen nehmen die Architektenkammern Stellung. Aktuell wurden bspw. zu den Entwürfen der DIN 18533 „Abdichtung von erdberührten Bauteilen“, DIN 18534 „Abdichtung von Innenräumen“, DIN 18205 „Bedarfsplanung im Bauwesen“ sowie der DIN 1946-6, Beiblatt 5 „Kellerlüftung“ Stellungnahmen verfasst. Wir werden hierüber in den nächsten Ausgaben berichten. In Überarbeitung befinden sich u. a. die DIN 276 „Kosten im Bauwesen“ sowie viele der ATV - VOB/C.

#### Eingeführte technische Baubestimmungen

Auch bauordnungsrechtlich eingeführte technische Baubestimmungen sind mehr als bloße Empfehlungen an den Architekten. Sie definieren den bauordnungsrechtlich erforderlichen Mindeststandard. Wichtig zu wissen ist jedoch, dass eingeführte technische Baubestimmungen nicht immer die anerkannten Regeln der Technik wiedergeben. Zivilrechtlich kann ein höherer Standard geschuldet sein. Das gilt z. B. dann, wenn eine einer eingeführten technischen Baubestimmung zugrunde gelegte technische Regel fortgeschrieben worden ist. Ist dies der Fall, besteht auch hier die Gefahr, dass die Einhaltung der in diesem Fall veralteten Vorschriften zivilrechtlich eine mangelhafte Leistung begründet, obwohl die Leistung baurechtlich nicht zu beanstanden ist.

## 5. Bayerischer Brandschutztag

„Brandschutzplanung und Arbeitsstättensicherheit“ am 2. Juni 2016

Mit der Einrichtung eines Gewerbebetriebes verbinden sich stets Fragen des Brandschutzes und der Arbeitsstättensicherheit. So individuell das einzelne Unternehmen ist, so individuell und vielschichtig sind auch die Herausforderungen für den sicheren Betrieb eines Unternehmens. Es sind nicht nur die entsprechenden baulichen Voraussetzungen zu schaffen, ebenso müssen die Einrichtung und Organisation des Betriebes einen sicheren Betriebsablauf gewährleisten. Dabei sind Unternehmer mit einer Vielzahl von Vorgaben und Anforderungen konfrontiert, die es in einem leistungsfähigen wie wirtschaftlichen Kon-

zept umzusetzen gilt. Um die häufigsten Fragen der Arbeitsstättensicherheit zu diskutieren und mögliche Lösungen aufzuzeigen, veranstaltet die IHK für München und Oberbayern den 5. Bayerischen Brandschutztag zu dem Schwerpunktthema „Brandschutzplanung und Arbeitsstätten-sicherheit“.



5. Bayerischer Brandschutztag  
„Brandschutzplanung und Arbeitsstätten-sicherheit“  
02.06.2016, 09.30 – 15.00 Uhr, Sheraton München  
Arabellapark Hotel, Arabellastr. 5, 81925 München

Weitere Infos und Anmeldung: [www.akademie.muenchen.ihk.de/bildung/details.jsp?pid=9471](http://www.akademie.muenchen.ihk.de/bildung/details.jsp?pid=9471)



Ihre Kommentare, Meinungen und Anmerkungen gerne unter: [normung@byak.de](mailto:normung@byak.de)

Im Gespräch mit angestellten und beamteten Architekten

## Bauherrenvertretung für den Freistaat Bayern – wichtig und interessant

**DAB: Wenn Sie auf Ihren Werdegang zurück-schauen, war eine Tätigkeit im öffentlichen Dienst bereits während des Studiums für Sie absehbar? Haben Sie sich bewusst für den Staatsdienst entschieden?**

**Hoffmann:** Studiert habe ich von 1986 bis zum Wintersemester 1992/93 an der TU München. An meiner Hochschule habe ich das Entwerfen gelernt und meinen Zugang zur Architektur erhalten. Das Studium empfand ich als gründlich, mit den erworbenen Kenntnissen hatte ich eine gute Basis für den Start ins Berufsleben. Dieser war trotzdem nicht einfach. Es war die Zeit, in der ich immer wieder zu hören bekam, ob ich mit dem Architekturstudium nicht in Gefahr sei, arbeitslos zu werden. Es kam ganz anders: Nachdem ich mein Diplom als Sonderdiplom bei Prof. Helmut Gebhard abgelegt hatte, konnte ich sofort als freier Mitarbeiter im Büro Gebhard + Landbrecht anfangen. Dort hatte ich die Gelegenheit, einige Monate Arbeit an der Werkplanung eines Projektes kennenzulernen. Herr Landbrecht war es dann auch, der mir den Hinweis auf die Tätigkeit bei der Staatsbauverwaltung gab. Er ermunterte mich, zu überlegen, ob die Qualifizierung durch das Baureferendariat nicht weitere Perspektiven für mich böte. Erst ab diesem Zeitpunkt wurde mir klar, dass es die Möglichkeit für Architekten gibt, als Bauherrenvertreter und fachkundiger, kompetenter Partner unserer freiberuflichen Kollegen die im Studium erworbenen Fähigkeiten einzusetzen. Das Baureferendariat schloss dann noch verbliebene Lücken in Bezug auf Baurecht, Vertragsrecht, Vergaberecht und Projektmanagement. Meine Entscheidung für den Staatsdienst war bewusst und ich habe sie vom ersten Tag an nie bereut.

**DAB: Wie ist Ihr Berufsweg verlaufen und was hat Sie bisher am meisten geprägt?**

Dipl.-Ing. Architekt Gero Hoffmann (49)  
Behördenleiter des Staatlichen Bauamtes München 2,  
2. Vorsitzender des Münchner Architekten- und Ingenieurvereins



Foto: Privat

**Hoffmann:** Mein beruflicher Werdegang war sicherlich ebenso interessant und bewegt wie der eines jungen angestellten Kollegen. Nach bestandener Staatsprüfung wurde ich dem damaligen Bauamt TU München zugewiesen und habe dort die Leitung der Liegenschaftsabteilung mit Zuständigkeit für die Bauprojekte der Hochschule München und der Zentralen Hochschulsportanlage (ZHS) übernommen. Und der Hochschulbau hat mich seither nicht mehr losgelassen. Weitere Stationen auf meinem Berufsweg führten mich in die Oberste Baubehörde, als Dienststellenleiter nach Schweinfurt (auch dort wieder für eine Fachhochschule zuständig), an die Bayerische Staatskanzlei, als Bereichsleiter für den Hochschulbau an das Staatliche Bauamt Regensburg und zuletzt an das Staatliche Bauamt München 2. Dort war ich erst Bereichsleiter für den Bereich der TUM, der Hochschule München und der Musikhochschule, dann Behördenleiter und Bereichsleiter mit der gleichen fachlichen Zuständigkeit. Am meisten geprägt hat mich – neben einem sechsmonatigen Aufenthalt am Umweltministerium in London – meine Zeit als Bauherrenvertreter und „Hochschulbauer“ in Regensburg und München.

**DAB: In welcher Weise empfinden Sie Ihre Tätigkeit als beamteter Architekt wichtig für die Allgemeinheit? Ist Ihre Tätigkeit vielfältig?**

**Hoffmann:** Meine Tätigkeit kann und konnte kaum vielfältiger sein. Die von mir in der Bauverwaltung mitbetreuten Projekte reichen von der Unikapelle bis zum Großtier-OP oder von denkmalgeschützten Hörsälen bis zu Radionuklid-Laboratorien. Darüber hinaus ist eine professionelle Bauherrenvertretung für die öffentliche Hand wichtig. Der Freistaat Bayern hat als Bauherr eine Vorbildfunktion und eine Aufgabe

als Förderer und Bewahrer der Baukultur. Ein Bauprojekt so zu verwirklichen, dass neben seiner Funktionalität auch immer wieder ein hohes Maß an Gestaltung sichergestellt wird, ist gar nicht so einfach. Für mich ist es deshalb wichtig, dass der öffentliche Bauherr auf Augenhöhe mit den Kollegen aus den freien Büros agieren kann. Dazu benötigen und haben wir bei den öffentlichen Bauverwaltungen Kolleginnen und Kollegen, die nicht nur hervorragend rechtlich geschult sind und wissen wie man effektiv Projekte steuert, sondern die auch aus eigener Erfahrung Kenntnisse über die komplexen Abläufe bei der Planung und beim Bau von Gebäuden mitbringen. Dazu könnte aber durchaus der Anteil der Eigenplanungen aus dem Bereich der Staatlichen Bauämter wieder gesteigert werden.

**DAB: Was würden Sie sich für die Zukunft des Berufsstandes wünschen?**

**Hoffmann:** Planungsprozesse, die Anforderungen an die Gebäudetechnik und den späteren Betrieb sowie die rechtlichen Vorgaben bei einem Bauprojekt werden immer unübersichtlicher. Ich wünsche mir, dass es uns Architekten gelingt, weiterhin als fachkundige Koordinatoren all dieser Aspekte für den Bauherrn zu wirken. Es wäre schade, wenn der Architekt irgendwann nur noch als Designer wahrgenommen würde. Mein zweiter Wunsch wäre es, als Architekt nicht so oft nur mit den Adjektiven „schön“ und „teuer“ in Verbindung gebracht zu werden. Wir alle müssen unseren Kunden, den Nutzern von Gebäuden, beweisen, dass sie am besten bei der Planung eines Architekten aufgehoben sind: Denn dort bekommen sie ihr Gebäude als für sie funktional optimiertes Unikat. Optimaler Grundriss gepaart mit optimaler Gestalt – frei nach dem Motto der Bayerischen Architektenkammer: Wir haben den Plan. ■■■

## Energieeffiziente Architektur – Motor der Energiewende

Mit den Beiträgen des Kooperationsforums „Energieeffiziente Architektur – Motor der Energiewende“ wurde einmal mehr die große Spannweite der Themen und Aufgaben im Bereich des Klimaschutzes und der Energiewende sichtbar. Die hochkarätig besetzten Vorträge und Diskussionen lieferten interessante Einblicke in globale Zusammenhänge des klimatischen wie gesellschaftlichen Wandels bis hin zur konkreten Umsetzung der Energiewende in beispielhaften Projekten. Zu Beginn verdeutlichte Professor Dr. Radermacher in seinem Vortrag die unmittelbaren Zusammenhänge zwischen Klimawandel, Ökologie, Ökonomie und den sozialen Umständen der globalen Gesellschaft. Dazu gehört die Erkenntnis, dass der Wunsch nach Wohlstand für gut 10 Milliarden Menschen der mit einem hohen Energiebedarf einhergeht und dadurch den Bestrebungen des Klimaschutzes widerspricht. Es bedarf besonnener und maßgeblich globaler Handlungsstrategien, die nicht nur von der

Weltpolitik erwartet werden können, sondern jeden Einzelnen herausfordern. Muck Petzet bekräftigte diese Sichtweise, indem er ein Umdenken unserer Gesellschaft in allen Lebensbereichen, professioneller, gesellschaftlicher, wissenschaftlicher und kultureller Art, forderte. Die Effektivität unseres Handelns sei maßgeblich davon geprägt, nicht übereilt zu agieren, sondern überlegt das Richtige zu tun. Maßgebende Faktoren des nachhaltigen Handelns bilden hierbei die Strategien „Reduce, Reuse und Recycle“ oder „Minimieren, Addieren und Transformieren“. Am Bürohaus „2226“ des Architekturbüros baumschlager eberle wurden die Möglichkeiten des technischen Minimierens, ohne Effizienzeinbußen, sichtbar. Diskussionen mit Wissenschaftlern, Haustechnikern sowie die eigenen langjährigen Erfahrungen der Architekten führten zu einem gelungenen Verzicht auf Heizungs- und Lüftungstechnik in dem sechsstöckigen Bürogebäude. Das Zusammenspiel aus gestalterisch hochwertiger Ar-



Foto: Daniela Neubert, ByAK

chitektur, nachhaltigen Grundprinzipien und bewusstem Nutzerverhalten für einen menschengerechten Komfort scheint den Nerv unserer Zeit zu treffen.

Mit den gelungenen Beiträgen trug das Kooperationsforum dazu bei, entscheidende Zukunftsfragen aufzuzeigen, für die schrittweise Lösungen auf den Weg gebracht werden müssen. Hierfür wird dringend die hohe Innovationsfähigkeit des Berufsstands der Architekten, Innenarchitekten, Landschaftsarchitekten und Stadtplaner benötigt, die unsere gebaute Umwelt zukunftssicher machen sollen. Vor allem aber braucht es gesellschaftliches Einvernehmen, dass die Energiewende zwar mühevoll ist, aber große Chancen und Potenziale bietet – nicht zuletzt für die Baukultur. ■■■ Neu/Val

## Bauten der Jahre 1950 bis 1975 – Lösungen gesucht:

Wir bitten um Einreichung von Projekten, die technische Herausforderungen bei der Instandsetzung von Bauten der Jahre 1950 bis 1975 dokumentieren!

Die Architektur von 1950 bis 1975 bildet nicht nur unseren größten Baubestand, sie zeugt zudem von hohem sozialen und politischen Bewusstsein und prägt die Identität vieler deutscher Städte. Mit der 2014 erschienenen Broschüre „Erhalten, Deuten und Wandeln von Bauten der Jahre 1950 bis 1975: Konservieren – Interpretieren – Transformieren“ hat

die Arbeitsgruppe „Baubestand-Kulturdenkmal“ der Bayerischen Architektenkammer eine Sammlung beispielhafter Projekte zusammengestellt, die auf großes Interesse gestoßen ist. Auf Grund der positiven Resonanz soll das Heft nun um eine Loseblattsammlung erweitert werden: „Technische Herausforderungen bei der Instandsetzung von Bauten der Jahre 1950 bis 1975“.

Gemeinsam mit der Bayerischen Ingenieurekammer Bau und dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege suchen wir daher nach realisierten Projekten aus den Jahren 1950 bis 1975, vor allem aus Bayern, bei denen die Themen Beton, Fenster, Mauerwerk, Metallbau, Schallschutz, Brandschutz, Energetische Sanierung etc. technisch vorbildhaft behandelt wurden. Wir bitten herzlich um Nennung von Projekten sowie um Zusendung erster Informationen an die Bayerische Architektenkammer. Die Veröf-

fentlichung geeigneter Beispiele ist geplant mit Zeichnungen, Fotos und Beschreibungen und soll über einen längeren Zeitraum laufend ergänzt werden. Die Urheber werden in der Veröffentlichung ausdrücklich genannt. Die Redaktion, bestehend aus Mitgliedern der beiden Kammern und des Landesamts für Denkmalpflege, wird die eingereichten Unterlagen sichten und eine geeignete Auswahl treffen. Die Projekte werden dann für die Veröffentlichung aufbereitet. ■■■ Mat

Weitere Informationen finden Sie unter:  
[www.byak.de](http://www.byak.de); [www.bayika.de](http://www.bayika.de);  
[www.blfd.bayern.de](http://www.blfd.bayern.de)

Bitte senden Sie Ihre Unterlagen an:  
 Bayerische Architektenkammer, Geschäftsführer der Akademie für Fort- und Weiterbildung, Dipl.-Ing. (FH) Architekt Oliver Heiss, [heiss@byak.de](mailto:heiss@byak.de).  
 Oliver Heiss steht Ihnen selbstverständlich auch für Fragen zur Verfügung.

Die Broschüre ist in 2. Auflage kostenlos bei der Bayerischen Architektenkammer, Weisenhausstraße 4, 80637 München, [info@byak.de](mailto:info@byak.de) erhältlich.



## Flüchtlinge in Ausbildung und Beruf

Die 3. Sitzung der Ad-hoc-Arbeitsgruppe Flüchtlingshilfe widmete sich dem Thema Flüchtlinge in Beruf und Ausbildung. Hierzu waren die Gäste Harald Neubauer, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit München, Maria Prem und Dr. Kinga Bogó-Löffler, beide vom Amt für Wohnen und Migration der Landeshauptstadt München, eingeladen.

Mit dem Amt für Wohnen und Migration, mit ca. 1.000 Mitarbeitern, ist die Landeshauptstadt München vorbildlich aufgestellt. Das Wohnungsamt existiert bereits seit über 100 Jahren. Eine besondere Herausforderung war der Balkankonflikt der 90er Jahre, als so viele Menschen in München Schutz suchten. Von dieser Erfahrung profitiert die Stadt heute.

Zusammenfassend berichteten alle drei Gäste, dass der Integrationsprozess in Beruf und Ausbildung sehr langwierig sei. Mit bis zu drei Jahren sei zu rechnen, um ankommende jugendliche Flüchtlinge für den Start in die Ausbildung vorzubereiten. Momentan ist der Bedarf an Ausbildungs- und Arbeitsplätzen für Flüchtlinge daher noch nicht sehr hoch. Die Arbeitsgruppe rechnet aber damit, dass in einigen Jahren die Flüchtlinge, die heute zu uns kommen und das Aufenthaltsrecht erhalten, auf der Suche nach

Ausbildungs- und Arbeitsplätzen sein werden. Konkret gibt es auch jetzt schon die Möglichkeit, Mentoring-Patenschaften für Flüchtlinge anzubieten, um sie bei der beruflichen Integration und dem Neubeginn zu unterstützen. Die Mentoring-Partnerschaften werden von der Servicestelle zur Erschließung ausländischer Qualifikation des Amtes für Wohnen und Migration koordiniert. Des Weiteren sind das Sozialreferat München und die Agentur für Arbeit Teil des Netzwerks „FiBA - Flüchtlinge in Beruf und Ausbildung, Ostbayern“, das im Rahmen des „ESF-Bundesprogramms zur arbeitsmarktlichen Unterstützung für Bleibeberechtigte und Flüchtlinge mit Zugang zum Arbeitsmarkt“ (Xenos) durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) und den Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert wird.

Das Amt für Wohnen und Migration und die Agentur für Arbeit bieten umfangreiche Programme zur Integration von Flüchtlingen. Bereits in der Vorbereitung zur Arbeitsaufnahme werden die Flüchtlinge mit berufsbezogenen Deutschkursen oder Bewerbungstrainings unterstützt. Für Arbeitgeber, die Flüchtlinge beschäftigen, besteht die Möglichkeit, einen Eingliederungszuschuss in Höhe von mind. 50% des Arbeitslohns für die Dauer von 6 Monaten zu beantragen.

Möchten Sie persönlich oder mit Ihrem Architekturbüro Flüchtlinge in Form von Patenschaften oder Praktikanten-, Ausbildungs- oder Arbeitsplätzen unterstützen, zögern Sie nicht sich an das Amt für Wohnen und Migration und die Agentur für Arbeit zu wenden.

Auf der Homepage der Bayerischen Architektenkammer besteht für interessierte Büros die Möglichkeit, sich in die Liste derer aufnehmen zu lassen, die grundsätzlich gerne bereit sind, Stellen für ausländische Praktikanten zur Verfügung zu stellen. Sabine Picklapp steht Ihnen in der Geschäftsstelle der Bayerischen Architektenkammer für Rückfragen bezüglich der Praktika zur Verfügung. 

### Mehr zu Flüchtlingen in Beruf und Ausbildung:

- [bit.ly/1S5ueJLM](http://bit.ly/1S5ueJLM)
- [bit.ly/1pHJ16Y](http://bit.ly/1pHJ16Y)
- E-Mail: [muenchen.zentrum-fluechtlinge@arbeitsagentur.de](mailto:muenchen.zentrum-fluechtlinge@arbeitsagentur.de)

### Mehr zur Mentoring-Partnerschaft:

- [www.muenchen.de/mentoring](http://www.muenchen.de/mentoring)
- [www.mentoring.migranet.org](http://www.mentoring.migranet.org)
- [www.netzwerk-iq.de](http://www.netzwerk-iq.de)
- E-Mail: [siomara.molina-romero@muenchen.de](mailto:siomara.molina-romero@muenchen.de)

### Praktikumsbörse der ByAK für ausländische Studenten:

- [bit.ly/1ZrvQ6f](http://bit.ly/1ZrvQ6f)
- E-mail: [picklapp@byak.de](mailto:picklapp@byak.de)

## Die Leichtigkeit von Beton

Architektin Gisela Drexler im Gespräch mit dem Schweizer Architekten und Bauingenieur Patrick Gartmann

Der Baustoff Beton, zumal Sichtbeton, hat's nicht leicht. Zu negativ sind die Assoziationen, die er bei Laien häufig auslöst: Betonkopf, Betonwüste, betongrau... Ganz anders bei Architekten. Da kann man durchaus schon fast von Liebe zu diesem äußerst vielseitigen Material sprechen. Wenn sich die Architektin Gisela Drexler und der von ihr eingela-dene Schweizer Architekt und Bauingenieur Patrick Gartmann im Mai-Architekturclub der Bayerischen Architektenkammer über „Die Leichtigkeit von Beton“ unterhalten, wird diese

unterschiedliche Wahrnehmung sicher thematisiert.

Wie ist es um die Akzeptanz des Baustoffs Beton bei Bauherren bestellt? Gibt es Probleme mit Genehmigungsbehörden und wenn ja: welche? Seit wann gibt es eigentlich Beton? Welche verschiedenen Betonarten unterscheidet man und wie wird er hergestellt? Was ist das also für ein Material, das mit mehr als 100 Millionen verbauten Kubikmetern pro Jahr der wichtigste Baustoff in Deutschland ist, und das aufgrund seiner besonderen Eigenschaften sta-



tische, bauphysikalische sowie optische Anforderungen ganzheitlich erfüllen kann?

All diese Fragen kommen beim Architekturclub am 9. Mai 2016, um 19.00 Uhr im Haus der Architektur, Waisenhausstraße 4 in München, zur Sprache. Beton hat's nicht leicht. Doch die Leichtigkeit von Beton wird dem Publikum nach diesem Architekturclub-Abend sicher deutlich geworden sein. Der Eintritt ist wie immer frei. 

## Hip-Hop meets Jazz

Der Architektur Treff Bamberg der Bayerischen Architektenkammer erlebte am 18. Februar beim Aufeinandertreffen von Nora Gomringer und Peter Zumthor, dass sich Gegensätze anziehen.

**N**ora Gomringer und Peter Zumthor sind, so wie sie an diesem Abend in der alten Seilerei in Bamberg auf ältlichen Sesseln sitzen und miteinander unter anderem über Architektur reden, ein im Wortsinn merkwürdiges Duo. Das Bild der beiden prägt sich ins Gedächtnis, und in den gelungenen Passagen dieses Abends auch das, was gesagt wird und wie dies geschieht: Auf der einen Seite die trotz ihrer jungen Jahre vielfach und jüngst mit dem renommierten Ingeborg-Bachmann Preis ausgezeichnete Schriftstellerin Nora Gomringer. Deren Selbstbeschreibung „Ich bin Hip-Hop“ scheint durchaus passend für ihr quirliges, schnelles, assoziatives Sprechen und wohl auch Wesen. Auf der anderen Seite der in Würde ergraute und mit allen erdenklichen Architektur-



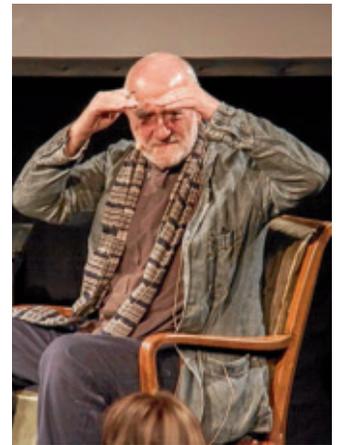
preisen dieser Welt ausgezeichnete Peter Zumthor. Ein „Star-Architekt“, den, wie im Gespräch zu erfahren war, die Welt der Auszeichnungen und des Star-Architektentums aber kalt lässt, der einfach nur „Baumeister“ sein möchte; und einer, der, wie man auch erfuhr, lange Jahre am Kontrabass den Jazz pflegte. Hip-Hop meets Jazz also.

Der Architektur Treff Bamberg hatte an diesem Abend in die alte Seilerei in Bamberg geladen – und weit mehr als die „nur“ 250 Gäste, die

der Saal fasst, waren gekommen. Dies führte zu langen Schlangen, großer Enttäuschung und ebensolchem Ärger bei denjenigen, die nicht eingelassen werden konnten. Mit Leichtigkeit hätte man wohl auch einen Saal für 500 Menschen füllen können, der aber hätte den gewünschten intimeren Rahmen wohl nicht zugelassen.

Nora Gomringer begann den Dialog mehr oder weniger als Monolog und es dauerte eine ganze Weile, bis sie ihren Gast zu Wort kommen ließ. Noch etwas länger dauerte es, bis beide einen gemeinsamen Rhythmus von Frage und Antwort gefunden hatten. Dann aber waren die Themen so zahlreich, dass sich der Abend weniger als eine stringente Erzählung, sondern vielmehr als ein abwechslungsreiches Album mit ganz unterschiedlichen Stücken präsentierte. Einen Ausschnitt besonders hervorzuheben würde dem Abend kaum gerecht. Vom Entwurfsprozess („Entwerfen ist Denken“, aber „die Intuition weiß viel mehr als der Kopf“) über das Thema der Materialien und ihrer Komposition („wie ein Maler mit Farben“), von der Frage, wie man Atmosphären entstehen lassen kann und welche die richtige ist („so wie sie mir als Kind gefallen würde“) bis hin zum richtigen Zeitpunkt zu bauen („wenn es stimmt“).

Von der zeitlichen Dimension von Architektur, dem Umgang mit gescheiterten Projekten („Ideen bleiben“) bis zum Thema der Partizipation („Die Leute wollen überall das Gleiche“). Von der Geschichte der Bruder Klaus Kapelle in der Eifel bis hin zu einem Rat für Bamberg



Fotos: Büro Christoph Gatz

(„gebt mir einen großen Auftrag“) und den aktuellen Problemen des Städtebaus („zu viel Individualismus“).

Vieles wurde angesprochen und zu vielem entwickelte Zumthor interessante Gedanken. Den Abschluss des Gesprächs bildeten die „Annahmen über Peter Zumthor“, ein Gedicht, mit dem Nora Gomringer die Zuhörer und Peter Zumthor überraschte. In seiner Vielgestaltig- und Widersprüchlichkeit bildete es in gewisser Weise den ganzen Abend noch einmal ab. Als Fazit bleibt zum einen ein Einblick in die Gedankenwelt Peter Zumthors, der an vielen Stellen Interessantes und Überraschendes, manchmal aber auch ganz Gewöhnliches und Banales offenbarte. Zum anderen ist da die Erkenntnis, dass sich Hip-Hop und Baukunst manchmal abstoßen, oft aber auch harmonisch ergänzen und dass im Zusammenprall dieser Welten viele interessante Gedankensplitter entstehen.

■ ■ ■ Für den Architektur Treff Bamberg: Dr. Martin Düchs, Architekt und Philosoph



## Über das Wohnen

Peter Kulka, Katrin Krüger und Achim Bogdahn beim 25. Architekturclub in Nürnberg am 12. Mai 2016 um 19.00 Uhr im Fembohaus Nürnberg

**P**eter Kulka und Achim Bogdahn haben erst einmal nichts gemeinsam. Der eine ist Architekt, der andere Radiomoderator. Kulka lebt in Dresden und Köln, wo er jeweils Büros unterhält, der in Erlangen geborene Bogdahn schon seit Kindertagen in München, wo er sogar wegen seiner Fußballliebe zum TSV 1860 München unter dem Pseudonym „Achim Sechzig“ bekannt ist.

„Wohnen in der Stadt“ verbindet aber beide. Und zu diesem Thema diskutieren sie, gemeinsam mit der Architektin Katrin Krüger, Peter Kulkas Kölner Büroleiterin, am 12. Mai beim 25. Nürnberger Architekturclub. Peter Kulka zählt ohne Frage zu den großen deutschen Architekten. Zu seinen Bauten der letzten Jahre gehören der Brandenburger Landtag im wieder aufgebauten Potsdamer Stadtschloss, die Überdachung des Dresdner Schlosses mit „Türcki-

scher Cammer“ und „Riesensaal“, das Deutsche Hygienemuseum und, nicht zu vergessen, die Bauten für die Abtei in Meschede. Mit eben dieser Klarheit, für die man Kulkas Bauten rühmt, baute er unlängst zusammen mit Katrin Krüger und ihrer Familie in städtischer Randlage in der Dresdner Friedrichstadt, zwischen Bahngleisen und nahe einer dichten Verkehrsader, ein Stadthaus. An einem „rotzigen Ort“, wie er selber meint. Doch die Nachbarschaft ist bunt, wohnt mehrheitlich zur Miete und ist urban im ureigenen Sinne.

Das ist es, was Kulka an dem Ort passt. Und hier könnte auch der Ansatzpunkt für den studierten evangelischen Theologen Achim Bogdahn liegen, dessen markante Radiostimme u.a. aus den Bayern-2-Sendungen „Zündfunk“ und „Eins zu Eins. Der Talk“ bekannt ist.

Wir freuen uns auf einen spannenden Abend



v.l.n.r.: Prof. Dr. E.h. Peter Kulka.; Katrin Krüger (beide Fotos: Peter Kulka Architektur; Achim Bogdahn (Foto: BR / Ralf Wilschewski)

mit drei charakterstarken Gesprächspartnern und ihren Vorstellungen zum Wohnen in der Stadt. Im historischen Fembohaus, Burgstraße 15, dem Stadtmuseum von Nürnberg, untergebracht in einem Kaufmannshaus der Spätrenaissance, werden die Protagonisten in entspannter Atmosphäre zusammentreffen. Der Anlass ist kein geringerer als das Jubiläum des Nürnberger Architekturclubs, der am Donnerstag, den 12. Mai, 19.00 Uhr, bereits zum 25. Mal stattfindet. Damit setzt sich die Reihe fort, die 1999 in München erfolgreich startete und seit mittlerweile zwölf Jahren zweimal jährlich auch in Franken reges Interesse findet.

■ ■ ■ Claudia Beger, Architektin/Pic

## Architekturführer Nürnberg

**D**ie Fakten sind beeindruckend und die Aufgabe, die sich Herausgeber Richard Woditsch gestellt hat, klingt anspruchsvoll: Einen Architekturführer der zweitgrößten Stadt Bayerns zu erstellen, der 245 Bauten aus rund 800 Jahren Stadtgeschichte vorstellt. Richard Woditsch hat deshalb mehr als 120 Autoren versammelt und mit über 100 weiteren Mitwirkenden zusammengearbeitet. Studierende der Fakultäten für Architektur und Design der TH Nürnberg, wo Woditsch als Professor lehrt, gehörten dazu.

Auf fast 400 Seiten geht es nicht nur darum, Einzelbauwerke in Wort, Bild und Planzeichnung vorzustellen. Vielmehr ist das Werk in zehn Stadtrundgänge gegliedert und bietet zugleich einen Überblick über die komplette Stadtentwicklungsgeschichte vom kleinteiligen Altstadtzentrum bis in die Peripherie. Neun Essays, die sich mit bauhistorischen Hintergründen und aktuellen Entwicklungen in Nürnberg befassen, ergänzen die Darstellung.

So gelingt es dem Herausgeber, die Stadt in einer Form darzustellen, die sowohl der besondere Rolle Nürnbergs in der deutschen Geschichte Rechnung trägt, als auch aktuelle Entwicklungen beschreibt: Die Stadt war im Spätmittelalter und in der Frühen Neuzeit eines der Zentren des politischen und intellektuellen Lebens im römisch-deutschen Reich, erlebte im Zuge der Industrialisierung während des 19. Jahrhunderts einen enormen Bevölkerungszuwachs, war bekanntlich „Stadt der Reichsparteitage“ während der NS-Zeit und wurde nach 1945 der Ort der „Nürnberger Prozesse“. Nürnberg erlebte darüber hinaus aber eine erstaunliche Wiederaufbauleistung, gehörte zu den Akteuren des Wirtschaftswunders und zählt heute einerseits zu den wirtschaftsstärksten Räumen in Deutschland, während sie andererseits vor der städtebaulichen Herausforderung eklatanter Industriebrachen steht.

Dem „Architekturführer Nürnberg“ gelingt es die bauliche Vielfalt der Stadt Nürnberg mit al-

len Gemeinsamkeiten, aber auch Brüchen zu veranschaulichen. Der Herausgeber Richard Woditsch und sein Team haben ein Werk vorgelegt, das es den Besuchern ebenso wie den Bewohnern der Stadt ermöglicht, Neues zu entdecken, Bekanntes zu vertiefen und Zusammenhänge herzustellen. Das gut aufbereitete Karten- und Planmaterial sowie die insgesamt hochwertige Gestaltung unterstützen den rundweg positiven Eindruck. Der Architekturführer Nürnberg ergänzt - gefasst in einem bronzenen Umschlag - die Architekturführerreihe der DOM publishers hervorragend und kann zur Nutzung nur empfohlen werden.

■ ■ ■ He



Richard Woditsch (Hrsg.)  
Architekturführer Nürnberg  
Dom publishers: 2016, 368 S.,  
500 Abbildungen  
ISBN 978-3-86922-276-9, € 38,-

## Architektenumfrage

ANALYSE DER  
BÜROSTRUKTUR,  
UMSÄTZE  
UND ERTRÄGE  
DER SELBST-  
STÄNDIG TÄTIGEN  
MITGLIEDER  
DER ARCHITEKTEN-  
KAMMERN



**N**och bis 10. Juni 2016 führen die Länderarchitektenkammern und die Bundesarchitektenkammer die bundesweite Büro- und Kostenstrukturanalyse durch. Angesprochen sind alle freischaffend tätigen Mitglieder. Diesmal wird die Befragung erstmals gemeinsam mit dem Architects' Council of Europe (ACE) durchgeführt. Die bei der Befragung erhobenen Daten werden sowohl auf Landes- wie auf Bundesebene ausgewertet. Zusätzlich fließen sie auch in die europaweite Auswertung des ACE ein.

Ziel der Befragung ist es, zu empirisch gesicherten Kenntnissen über die Tätigkeitsstruktur der freischaffenden Büros, ihre Kosten- und Ertragssituation sowie zu qualifizierten Einschätzungen der Kammermitglieder zu zentralen Zukunftsfragen des Berufsstands zu gelangen.

Wir laden Sie herzlich ein, sich an dieser Befragung zu beteiligen. Nur mit vereinten Kräften und unter reger Mitwirkung aller Fachrichtungen ist es möglich, zu differenzierten und aussagekräftigen Ergebnissen zu gelangen. Die Befragung wird vom 02.05. bis zum 10.06.2016 als Online-Befragung durchgeführt. Allen freischaffend tätigen Mitgliedern, von denen eine E-Mailadresse vorliegt, wurde der individuelle Zugangscod zugemailt. Haben auch Sie Interesse an der Umfrage teilzunehmen? Dann schicken Sie bitte eine E-Mail an [info@byak.de](mailto:info@byak.de). Gerne lassen wir Ihnen einen individuellen Zugangscod zur Architektenbefragung 2016 zukommen.



## Barrierefreiheit – ein Gewinn für alle!

Die Beratungsstelle Barrierefreiheit sucht Unterstützung für die Region Nordbayern:

Die Beratungsstelle Barrierefreiheit der Bayerischen Architektenkammer – gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration – bietet an 18 Standorten in Bayern regelmäßig gebührenfreie Beratungen zum Thema Barrierefreiheit an.

Zielgruppen unserer Beratungsleistungen sind u. a.:



- Betroffene und Angehörige
- Wohnungswirtschaft, private Bauherren, Eigentümer, Mieter
- Architekten, Innenarchitekten, Landschaftsarchitekten und Stadtplaner sowie Sonderfachleute, Handwerker und Ingenieure
- Kommunen, Kirchengemeinden, (Pflege-) Einrichtungen, öffentliche Auftraggeber, Verwaltungen

Wir bieten Ihnen eine selbstständige, verantwortungsvolle Tätigkeit und eine leistungsgerechte Vergütung. Schwerbehinderte Menschen werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt. Bitte richten Sie Ihre Bewerbung mit ausführlichen Unterlagen an die Geschäftsführung der Beratungsstelle Barrierefreiheit der Bayerischen Architektenkammer, Waisenhausstraße 4, 80637 München, oder per E-Mail an [enzen@byak.de](mailto:enzen@byak.de).

Weitere Informationen zur Beratungsstelle Barrierefreiheit finden Sie unter [www.byak-barrierefreiheit.de](http://www.byak-barrierefreiheit.de) oder in unserem aktuellen Flyer „Kostenfreie Beratungen zur Barrierefreiheit „Orte + Termine 2016“.

Der Flyer steht als PDF unter [www.byak-barrierefreiheit.de](http://www.byak-barrierefreiheit.de) zum Download bereit oder ist als Printfassung bei der Geschäftsstelle der Beratungsstelle Barrierefreiheit, Bayerische Architektenkammer, Waisenhausstraße 4, 80637 München, erhältlich.

Für die Region Nordbayern (u. a. Lichtenfels) suchen wir **zur Erweiterung unseres Expertenteams** auf Honorarbasis (Stundenumfang ca. 200 Stunden pro Jahr) zum nächstmöglichen Zeitpunkt

**einen erfahrenen/eine erfahrene Architekt/in oder Innenarchitekt/in in freier Mitarbeit**

Zu Ihren Aufgaben gehören u. a.:

- individuelle Erstberatungen zu allen Fragestellungen der Barrierefreiheit an festen Beratungsterminen am Standort Lichtenfels
- regelmäßige Beantwortung telefonischer oder schriftlicher Anfragen zur Barrierefreiheit
- Vernetzung und Kontaktpflege mit regionalen Ansprechpartnern und Gremien
- ggf. Vortrags- und Referententätigkeit

Voraussetzung für diese anspruchsvolle Expertentätigkeit sind ein abgeschlossenes Studium der Architektur oder Innenarchitektur sowie fundierte Erfahrung im Themenfeld des Barrierefreien Bauens und zu allgemeinen Fragen der Barrierefreiheit.

Darüberhinaus bringen Sie die Fähigkeit zu kooperativem Arbeiten, Belastbarkeit und die Bereitschaft zur Reisetätigkeit in der Region mit und sind im Idealfall bereits in der Region bestens vernetzt.



## Preise für Baukultur gehen nach München und Augsburg

Am 5. April 2016 wurde im Haus der Architektur erstmals der „Preis für Baukultur der Metropolregion München (EMM)“ übergeben. Die beiden Auszeichnungen gingen an das Projekt „Wohnbebauung Bad-Schachener-Straße“ in München sowie an das „Stadtquartier Kammgarnspinnerei“ in Augsburg. Wie die Jury betonte, verbinden die beide Projekte „Wachstum mit Qualität“ in besonderem Maße und sind beispielgebend für viele zukünftige Projekte in der Metropolregion München.

Um in Zeiten großen Siedlungsdrucks und wachsender Bevölkerungszahlen das Bewusstsein für Qualität und Baukultur bei der Planung und Umsetzung von Bauprojekten zu würdigen, hatte die Europäische Metropolregion München (EMM) e.V. gemeinsam mit der Bayerischen Architektenkammer, dem Bayerischen Gemeindefrat, dem Bayerischen Städtetag, der Bundesstiftung Baukultur und der Landeshauptstadt München den Preis zum ersten Mal ausgelobt.

Das dem Preis zugrunde liegende umfassende Verständnis von Baukultur fasste Lutz Heese, Präsident der Bayerischen Architektenkammer und Jurymitglied, treffend zusammen: „Baukultur ist weitreichender als allein die Gestaltung von Gebäuden. Baukultur umfasst die Architektur, die Innen- und Landschaftsarchitektur, die Stadt- und Raumplanung ebenso wie Infrastrukturmaßnahmen und nicht zuletzt die Ausprägung des öffentlichen Raums.“ Der Schirmherr, Staatsminister Joachim Herrmann, wies in seinem Grußwort darauf hin, dass Wachstum mit Qualität „stellvertretend für wichtige Ziele moderner Stadtplanung und Architektur“ stehe.

Die „Wohnbebauung Bad-Schachener-Straße“ wurde in der Kategorie „Familiengerechtes Wohnen in Mehrfamilienhäusern“ ausgezeichnet.

Foto: Stadt Augsburg  
Stadtquartier KammgarnspinnereiFoto: Stefan Müller-Naumann  
Wohnbebauung Bad-Schachener-Straße  
Architekturfotografie

Die Jury lobte neben dem herausragenden Umgang mit der stark lärm-belasteten Südseite des Ensembles insbesondere den „ortsbezogenen klugen und variierenden Umgang mit den Volumina, die damit zusammenhängenden Grundrissqualitäten sowie die Anbindungen an den halb-öffentlichen beziehungsweise öffentlichen Bereich.“

Das „Stadtquartier Kammgarnspinnerei“ in Augsburg wurde in der Kategorie „Gemischt genutzte Quartiere, Stadt- und Ortsteilzentren“ ausgezeichnet. Nach Meinung der Jury zeigt die Neuentwicklung des Geländes, „auf beispielhafte Weise, wie ein ehemals industriell genutztes, nicht zugängliches Gebiet in ein zeitgemäßes, offenes Stadtquartier mit einem sehr breiten Nutzungsspektrum, kulturellen Leuchtturmprojekten und einer hohen Aufenthaltsqualität transformiert werden kann.“

Aus den insgesamt 29 Einreichungen wählte die Jury zudem neun Projekte aus, die eine Anerkennung erhielten. Sie gingen an: „e%-Energieeffizienter Wohnungsbau Hollerstauden“, Stadt Ingolstadt, „Generationenpark Königsbrunn“, Stadt Königsbrunn, „Natürlich leben – Ein Holzbau im Herzen der Metropole“, Landeshauptstadt München, „Wohnen in allen Lebensphasen“, Landeshauptstadt München, „Lakeside Living Tutzing“, Gemeinde Tutzing, „Spindeltal / Mangoldfelsen Donauwörth“, Stadt Donauwörth, „An der Alten Spinnerei“, Stadt Kolbermoor, „Hofstatt München“, Landeshauptstadt München, „Streitfeldstraße – Genossenschaftliches Wohnen und Arbeiten für Künstler und Kreative“, Landeshauptstadt München.

## Leistungen für Nachhaltigkeitszertifizierung

2009 wurden die ersten Zertifikate der deutschen Systeme BNB und DGNB verliehen. Heute stehen in Deutschland eine Vielzahl von Zertifizierungssystemen zur Bewertung nachhaltig geplanter und gebauter Gebäude zur Verfügung. Die Implementierung eines Zertifizierungszielwertes in den Planungsprozess verlangt eine ganzheitliche Betrachtungsweise und schafft ein stimmiges Gesamtergebnis in ökologischer, ökonomischer, sozio-funktionaler und gestalterischer Hinsicht. Dabei wird die Urkunde am Gebäude oft mit besseren Vermarktungschancen und höheren Miet- sowie Verkaufspreisen belohnt. Um die gewünschte

Plakette zu erreichen, ist nicht nur ein erhöhter Planungsaufwand nötig, zugleich steigen bei allen Baubeteiligten die Ansprüche an Dokumentation und Ausführung.

Die AHO-Fachkommission hat nun ein Heft herausgegeben, das unverbindliche Honorierungsempfehlungen für diese zusätzlichen Leistungen bietet. Anhand von Grafiken und einer tabellarischen Übersicht werden Grundleistungen und gesondert zu vergütende Leistungen getrennt dargestellt und den Leistungsphasen zugeordnet. Bewertungsansätze für eine Einschätzung des Honorars werden beschrieben, Möglichkeiten der Honorarver-

AHO Ausschuss der Verbände und Kammern der Ingenieure und Architekten für die Honorarordnung e.V. (Hrsg.)

Leistungen für Nachhaltigkeitszertifizierung – Beispielhafte Betrachtung für das Leistungsbild Objektplanung Gebäude und Innenräume, AHO Schriftenreihe 33

Bundesanzeiger Verlag: 2016, € 14,80 zzgl. Versandkosten  
Bezug: [www.aho.de/schriftenreihe](http://www.aho.de/schriftenreihe)



einbarung und Einflussfaktoren auf den zusätzlichen Leistungsumfang bei einer Zertifizierung aufgezeigt. Das Heft bietet für Architekten und Ingenieure eine solide Grundlage zur Vertragsverhandlung und Honorarvereinbarung für die Leistungen einer Nachhaltigkeitszertifizierung.

## Rendite sichern in Niedrigzinsphasen

Der Vorsitzende des Landesausschusses der Bayerischen Architektenversorgung, Architekt Robert Winzinger, über die Entwicklungen der Architektenversorgung, das Befreiungsrecht und Renditechancen im Wohnungsbau.



Foto: Ateliers Tino Heim, Flöha

Anlagen für unser Portfolio zu erschließen. Bislang ging diese Strategie auf. In einem sehr schwierigen Marktumfeld erwirtschaftete das Versorgungswerk in den vergangenen Jahren beachtliche Nettorenditen von fast 4 %.

2. Der Befreiungsmöglichkeit von der gesetzlichen Rentenversicherungspflicht: Eine weitere wichtige Wegmarke waren die Entscheidungen des Bundessozialgerichts vom 31.10.2012.

**DAB: Was sind aus Ihrer Sicht die wesentlichen Entwicklungen in Sachen Architektenversorgung in der ablaufenden Wahlperiode?**

**Winzinger:** Die Bayerische Architektenversorgung musste sich in den vergangenen Jahren zwei großen Herausforderungen stellen:

1. Der Einführung des offenen Deckungsplanverfahrens mit Punktbewertung. An den Kapitalmärkten verschärfte sich in den letzten Jahren die Phase historisch niedriger Zinsen. Das Versorgungswerk stellte sich schon frühzeitig darauf ein und senkte den Rechnungszins 2005 auf 3,25 % und ab 2010 nochmals auf 2,25 %.

**„In einem sehr schwierigen Marktumfeld erwirtschaftete das Versorgungswerk in den vergangenen Jahren beachtliche Nettorenditen von fast 4 %.“**

Zum 01.01.2015 wurden mit der Änderung des Finanzierungssystems für neue Beiträge nun weitere, flexiblere Reaktionsmöglichkeiten geschaffen, um den geänderten Rahmenbedingungen an den Kapitalmärkten angemessen begegnen zu können. Mit dem neuen Finanzierungssystem ist es unser Ziel, die Vorteile unterschiedlicher Finanzierungssysteme zu verbinden und die Risikotragfähigkeit insgesamt zu erhöhen.

Im Zuge dessen hat das Versorgungswerk auch seine Kapitalanlage deutlich breiter aufgestellt. Die Anlagen wurden weiter diversifiziert und die Bayerische Versorgungskammer unternahm alle Anstrengungen, attraktive und renditestarke

Die bisherige Verwaltungspraxis bei Befreiungen von der gesetzlichen Rentenversicherungspflicht änderte sich mit diesem Datum grundlegend. War es bis dahin üblich, dass die einmal gewährte Befreiung auch für eine neue berufsspezifische Tätigkeit galt, setzte das Bundessozialgericht dieser langjährigen und aus Sicht aller Beteiligten sehr unbürokratischen Verfahrensweise ein Ende.

Die Entscheidungen des Bundessozialgerichts betrafen nicht unseren Berufsstand. Sie hatten trotzdem grundlegende Bedeutung für alle berufsständisch Versicherten. Seither muss bei jedem

Beschäftigungswechsel oder jeder wesentlichen Tätigkeitsänderung ein neuer Befreiungsantrag gestellt werden. Nicht nur die einzelnen Betroffenen empfinden diese

Änderung als sehr bürokratisch. Auch bei der Bayerischen Architektenversorgung zogen die Befreiungsanträge seither um mehr als das Vierfache an und verursachen enormen Verwaltungsaufwand. Sie pendeln sich derzeit auf ca. 3.200 bis 3.300 neue Befreiungsanträge pro Kalenderjahr ein.

**DAB: Hat sich die Umstellung auf das Punktesystem zur Berechnung der Rentenbezüge bewährt?**

**Winzinger:** Das Ziel der Satzungsänderung war, die Risikotragfähigkeit des Versorgungswerks zu erhöhen. Dieses Ziel wurde erreicht. Die Ver-

pflichtungen des Versorgungswerks werden nicht mehr einseitig allein durch Vermögensanlagen gespeist, sondern können – soweit notwendig – auch durch Beitragsanteile gedeckt werden. Die klassische Form dieses Finanzierungssystems, das sogenannte offene Deckungsplanverfahren, kommt seit vielen Jahren bei der Mehrzahl der berufsständischen Versorgungswerke zum Einsatz und hat sich dort bewährt.

In der Vergangenheit profitierte das Versorgungswerk in starkem Maße vom Anwartschaftsdeckungsverfahren und nutzte die Kapitalmarkt-

**„Die Bayerische Architektenversorgung ist nach wie vor kapitalgedeckt und konnte ihre Reserven sogar noch geringfügig ausbauen.“**

vorteile in Zeiten hoher Zinsphasen. In Zeiten extrem niedriger Kapitalmarktzinsen zeigt sich aber, dass die Reaktionsmechanismen im Anwartschaftsdeckungsverfahren begrenzt sind.

Aus diesem Grund haben wir uns im Landesausschuss entschlossen, die Reaktionsmöglichkeiten zu erweitern und die Vorteile des neuen Finanzierungssystems zu nutzen. Diese Reaktionsmechanismen, wie Umlageelemente, sind nun wie bei anderen berufsständischen Versorgungswerken systemtechnisch angelegt. Bislang sind diese Mechanismen allerdings noch nicht zum Einsatz gekommen. Die Bayerische Architektenversorgung ist nach wie vor vollständig kapitalgedeckt und konnte ihre Reserven in den letzten Jahren sogar noch geringfügig ausbauen.

**DAB: Das Befreiungsrecht – also die Möglichkeiten der Mitglieder sich von der gesetzlichen Rentenversicherungspflicht zu befreien – ist im Wandel. Allein im letzten Jahr hat die Bayerische Architektenkammer an über 150 solcher Verfahren mitgewirkt. Trotz allem besteht bei den Mitgliedern Rechtsunsicherheit im Hinblick auf die Befreiungsmöglichkeiten im konkreten Fall. Worauf ist hier besonders zu achten, und was sind die nächsten berufspolitischen Schritte, um hier für mehr Rechtssicherheit zu sorgen?**

**Winzinger:** Aus Sicht unseres Berufsstands besteht derzeit kein Grund zur besonderen Beunruhigung. Eine signifikante Zunahme der Ableh-

nungen von Befreiungsanträgen stellt das Versorgungswerk nicht fest. Bei einer Tätigkeit vor allem außerhalb des klassischen Bereichs der Architekturbüros, d. h. in Unternehmen, bewähren sich jedoch ein paar einfache Grundregeln. Im Arbeitsvertrag sollten die Berufsaufgaben

---

**„Im Kern reduziert sich in den meisten problembehafteten Befreiungsverfahren die Frage darauf, ob die ausgeübte Tätigkeit dem Berufsbild der jeweiligen Fachrichtung entspricht.“**

---

schon aus der Wortwahl ablesbar sein und auch die Berufsbezeichnung Architekt/in, Landschaftsarchitekt/in oder Innenarchitekt/in konkret aufgeführt sein. Es sollten auch Stellen- oder Arbeitsplatzbeschreibungen vorhanden sein, in der die ausgeübten Berufsaufgaben detailliert dargestellt sind und auf die jeweilige Fachrichtung der Architektenliste Bezug nehmen. Empfehlenswert ist auch eine Bestätigung des Arbeitgebers, dass für die ausgeübte Tätigkeit im Unternehmen nach Art ihrer Durchführung und der Qualität der Anforderungen die Ausbildung als Architekt/in, Landschaftsarchitekt/in oder Innenarchitekt/in notwendige Voraussetzung ist. An die Arbeitgeber appelliere ich, bereits in der Stellenausschreibung unmissverständlich deutlich zu machen, wenn ein Berufsträger für die konkrete Aufgabe gesucht wird.

Im Kern reduziert sich in den meisten problembehafteten Befreiungsverfahren die Frage darauf, ob die ausgeübte Tätigkeit dem Berufsbild der jeweiligen Fachrichtung entspricht. Das Bundessozialgericht weist in seinen Urteilen vom 31.10.2012 deutlich darauf hin, dass bei Einzelfallentscheidungen der Deutschen Rentenversicherung Bund und der Sozialgerichte die berufsrechtlichen Bestimmungen als maßgebend für die Bewertung der Befreiungsfähigkeit heranzuziehen sind. Ein starkes Engagement der Architektenkammern, wenn es um die Frage der Auslegung und Weiterentwicklung des Berufsbildes geht, ist hier im Interesse der Mitglieder begründenswert.

Der Vorstoß des Gesetzgebers und der Berufskammern bei den sogenannten Syndikusanwältinnen, d.h. den in Unternehmen beschäftigten Rechtsanwältinnen, kann auch für unseren Berufs-

stand berufspolitisch neue Wege für mehr Rechtssicherheit bei den Betroffenen aufzeigen. Zur Vermeidung abweichender Entscheidungen in den Verwaltungsverfahren bei den Rechtsanwaltskammern und der gesetzlichen Rentenversicherung sieht die Neuregelung bei den Syndikusanwältinnen eine Anhörung der Rentenversicherung im Zulassungsverfahren der Rechtsanwaltskammern vor.

Gegen die Entscheidung der Berufskammer steht der Rentenversicherung ein Klagerecht zum zuständigen Anwaltsgerichtshof zu. Sofern die Rentenversicherung hiervon keinen Gebrauch macht, ist sie im anschließenden Befreiungsverfahren an die Zulassungsentscheidung der Rechtsanwaltskammer gebunden und der Antragsteller bei Vorliegen aller weiteren Voraussetzungen von der Rentenversicherungspflicht zu befreien. Die Erfahrungswerte mit dem neuen Verfahren bei den Rechtsanwaltskammern gilt es sicherlich auch für unseren Berufsstand als mögliche Option für mehr Rechtssicherheit genau zu analysieren.

**DAB: Nennenswerte Renditen sind am Kapitalmarkt derzeit nicht zu erzielen. Umso interessanter sind daher Investitionen in Immobilien, vor allem in den bayerischen Ballungsräumen. Die Signale aus der Politik, bspw. durch den Oberbürgermeister der Landeshauptstadt München, Dieter Reiter, sind positiv und man würde sich über ein entsprechendes Engagement der Bayerischen Versorgungskammer freuen. Wie weit sind hier die Fortschritte?**

**Winzinger:** In einem Spitzengespräch mit mehreren bayerischen Ministerien und der Landeshauptstadt München wurden im November des vergangenen Jahres Möglichkeiten beraten, günstige Wohnungen in Zusammenhang mit vernünftigen Anforderungen an das Bauen zeitnah zu schaffen.

---

**„Als nachhaltiger und langfristiger Investor möchte die Bayerische Versorgungskammer bezahlbaren Wohnraum schaffen...“**

---

Als nachhaltiger und langfristiger Investor möchte die Bayerische Versorgungskammer bezahlbaren Wohnraum für „Normalverdiener“ in Mün-

chen und Bayern schaffen sowie sich intensiver im sozialen Wohnungsbau engagieren. Benötigt werden günstige Grundstücke, kurze Baugenehmigungsprozesse und Baukostenzuschüsse beim sozialen Wohnungsbau.

Nachdem ein Verkauf von Grundstücken der öffentlichen Hand an das Haushaltsrecht gebunden ist und mit Bestpreis zu verkaufen wäre, sind mit diesem Lösungsansatz keine günstigen Grundstücke für die Bebauung mit bezahlbarem Wohnraum zu erwarten.

Befinden sich hingegen Grundstücke im Eigentum des Freistaats Bayern oder der Stadt München und es fehlen „nur“ die finanziellen Mittel, dort Wohnungen zu errichten, wären andere Lösungen vorstellbar. Die Bayerische Versorgungskammer könnte sich mit liquiden Mitteln am Bauwerk beteiligen und damit bezahlbaren Wohnraum schaffen. Finanzierungsmodelle ähnlich dem Erbbaurecht oder dem Contracting, wie man es aus der Energieversorgung öffentlicher Gebäude kennt, schaffen neuen Spielraum.

Der Staat oder die Stadt stellen ein Grundstück zur Verfügung, die Bayerische Versorgungskammer übernimmt die Kosten des Wohnungsbauens, erhält dafür aus dem Ertrag eine angemessene Verzinsung und nach einem bestimmten Zeitraum fällt auch das Gebäude zurück an den Grundstückseigentümer. Damit muss weder das Grundstück veräußert, noch eine Finanzierung geschaffen werden und es könnte zeitnah günstiger Wohnraum entstehen. Eine klare win-win Situation für den Staat, die Stadt, die BVK und die künftigen Mieter in Ballungsräumen.

Die Bayerische Versorgungskammer befindet sich in einem fortlaufenden Dialog sowohl mit verschiedenen Ministerien als auch der Stadt München. Momentan werden hier Möglichkeiten

der Zusammenarbeit geprüft. Inwieweit sich dabei Investitionsmöglichkeiten

ergeben, ist zum jetzigen Zeitpunkt jedoch noch unklar. Hier ist die Politik gefordert, über das Wollen hinaus mit klaren Entscheidungen auch unkonventionelle Lösungen zu unterstützen.

■ ■ ■ Für das DAB: Blo/Mad

## Flucht nach vorne – Ein Blick zurück

Unser Symposium Flucht nach vorne, in vielen vorbereitenden Monaten vom BDA Bayern und der Bundesstiftung Baukultur in Zusammenarbeit mit Kuratorin Julia Hinderink als Werkstatt konzipiert, konnte einen positiven Beitrag leisten zur sonst eher defensiv geführten Diskussion über Flucht und Immigration. Mehr als 200 am Thema Interessierte trafen sich im Münchner Kreativquartier mucca und im Museum Fünf Kontinente zu interdisziplinären Fachvorträgen, Podiumsdiskussionen, Best-Practice-Lösungen und konkreter Ideenschmiede, zu Information, Gedankenaustausch und Mitarbeit. Vor allem an den sechs moderierten Thementischen der Werkstatt wurde intensiv nachgedacht und rege diskutiert. Die Fragestellungen reichten von Verantwortung und Willkommenskultur über Experimente, Leuchtturmprojekte und Modelle bis hin zu Chancen für das Land. Die Zeit reichte allerdings längst nicht aus, um das hochkomplexe Thema zu fassen. Dennoch beweisen die in der Werkstatt erarbeiteten Ideen und Vorschläge: Setzen sich kluge Köpfe der verschiedensten Disziplinen zusammen, entstehen daraus innerhalb kürzester Zeit erste umsetzbare Konzepte.

Was haben uns die Vorträge und Praxisbeispiele gezeigt? Welche Vorschläge und Erkenntnisse lieferten die Werkstattische?

### **Komplexität erfordert interdisziplinäre Teams**

Zunächst einmal, dass es von Anfang an interdisziplinäre Expertenteams braucht, um sich den komplexen Aufgaben zu stellen, die das Schaffen eines Zuhauses für die neu zu uns kommenden Menschen mit sich bringt. Dazu gehören neben Architekten und Stadtplanern, Landschafts- und Innenarchitekten vor allem Vertreter der Kommunen, Wohnungsgenossenschaften und der Bauindustrie, Investoren, Unternehmer und Politiker, aber gerade auch Ethnologen, Psychologen, Soziologen, Islamwissenschaftler, Orientalisten, Geistliche der verschiedenen Religionen und nicht zuletzt Vertreter der Betroffenen selbst. Und es sind kon-



tinuierliche Information und transparente Entscheidungsprozesse gefragt. Dabei ist der offene und konstruktive Dialog mit den Bürgern, vor allem aus der unmittelbaren Nachbarschaft, besonders wichtig, um den sozialen Frieden in der Gesellschaft zu erhalten. Um das Spannungsfeld von Distanz und dauerhafter Nähe zu entschärfen, die neue Nachbarn und neue Wohnformen mit sich bringen; um sie nicht zu einer Zumutung, sondern zu urbaner Lebensqualität werden zu lassen.

### **Qualität verlangt Planung mit kühlem Kopf**

Des Weiteren bestand Einigkeit darüber, dass hochwertige, atmosphärische Architektur mit dem Potential, neue Handlungsräume zu eröffnen, auch schwierigen Projekten oder kontrovers diskutierten Bauvorhaben eine höhere Akzeptanz verschafft. Dass deshalb die Qualitätsfrage, die immer im Wettkampf mit der Quantitätsfrage steht, viel früher gestellt werden muss. Dass der vermeintliche Zwang, innerhalb kürzester Zeit und mit begrenzten Mitteln enorme Quantitäten zu schaffen, weder die unbedingt notwendige, ortsangepasste und städtebauliche Weiterentwicklung noch die sozialen und kulturellen Errungenschaften unseres Landes torpedieren darf. Und schließlich, dass es in der gegenwärtigen Hektik mehr denn je geboten ist, einen kühlen Kopf zu bewahren, um Schnellschüsse und Fehler zu vermeiden.

Denn die heute errichteten Häuser werden mindestens 80 Jahre lang stehen bleiben! Wir sollten die Baukultur der Stadt, des Landes, der Republik weiterbauen, weitertragen, weitergeben, um Lebensräume für alle zu schaffen. Und wir sollten Neues als Bereicherung integrieren. Wir brauchen eine anspruchsvolle, nicht diskriminierende Architektur, die Hoffnung und Lebensmut signalisiert. Die im Prozess mit allen Akteuren gestaltet wird. Und die – vielleicht gerade deshalb – mit angemessenen Mitteln realisierbar ist. Was wir vermeiden sollten, ist das dauerhafte Provisorium. Denn mit diesem Provisorium müssten wir alle auf Jahre leben: die Bewohner, die Nachbarn, aber auch alle Bürgerinnen und Bürger einer Stadt oder Gemeinde, weil die negative Ausstrahlung groß sein kann und soziale wie volkswirtschaftliche Folgen zu tragen sind. Auch monofunktionale Wohnheime mit einseitiger sozialer Struktur sind keine geeignete Lösung. Sie tragen ein Stigma, verhindern Inklusion, verursachen Mehrkosten (für Betrieb, Wachschatz etc.) und müssen zur nachfolgenden Nutzung umgebaut werden.

### **Die Würde des Menschen ist Grundgesetz – auch beim Wohnen**

Architektur ist Teil eines Aufklärungsprozesses. Sie kann und soll durch ihre Qualität dazu beitragen, Vorurteile abzubauen und Potentiale zu ermöglichen – man denke an das Wiener Bei-



Fotos: Edward Beierle

V. r. o. n. l. u.: Karlheinz Beer, Landesvorsitzender BDA Bayern, Julia Hinderink, Kuratorin, MDirig. Friedrich Geiger, OBB, Reiner Nagel, Vorstandsvorsitzender der Bundesstiftung Baukultur, Gunther Adler, Staatssekretär im Bundesministerium Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, Prof. dott. arch. Elisabeth Merk, Stadtbaurätin der LH München.

spiel VinziRast-mittendrin, wo Obdachlose, Asylsuchende und Studierende zusammen wohnen, und wo das Haus inzwischen zu einem auch von Außenstehenden nachgefragten Ort in der Stadt geworden ist. Architektur kann und soll Heimat schaffen. Auch in der Fremde. Damit sich jeder einzelne Mensch mit seinen inneren Bildern, Sehnsüchten und Erinnerungen in der Wirklichkeit wiederfindet.

Es ist einfach, ein Willkommen zu bauen und damit ein Stück der alten Heimat in die neue zu transportieren. Vorschläge dazu gibt es in Hülle und Fülle – nicht zuletzt heißt der deutsche Beitrag zur diesjährigen Architekturbiennale Making Heimat. Sogar schnell und preiswert errichtete Modullösungen können ansprechend sein, wenn auf die Grundbedürfnisse ihrer Bewohner Rücksicht genommen wird und diese vertraute Elemente, wie etwa Laubengänge, Innenhöfe und geborgene Zwischenräume, wiederfinden. Ja, selbst innerhalb von Erstaufnahmeeinrichtungen wie Zeltlagern und Unterbringungshallen lassen sich das Recht auf Intimität und Rückzug, letztlich das Recht auf Menschenwürde, schon mit einfachen kreativen Konzepten erreichen: Mittels abschließbarer Einheiten mit Dach und Tür, einfacher, aber im Gebrauch angenehmer Materialien, mittels städtebaulicher Ordnung durch klar sichtbare

Unterscheidung von Wegen, Höfen und Plätzen, von Gemeinschafts- und Privatraum.

### Unkonventionell Neues schaffen – mit Engagement und Rückendeckung

Bund und Länder reagieren mit konstruktiven Maßnahmen auf die Erfordernisse der Stunde: Mit dem Bündnis für bezahlbares Wohnen und Bauen, mit dem Wohnungspakt Bayern oder dem Arbeitsbündnis Programm soziale Stadt. Flächen werden ausgewiesen, Vorschrift-

ten gemildert, finanzielle Mittel bereitgestellt. Das sind die richtigen Signale zur richtigen Zeit. Doch die Beispiele unserer Werkstatt zeigen: Es braucht – und es geht – noch viel mehr! Deswegen fordern wir eine informellere Ökonomie, schnellere Entscheidungen und Offenheit, aber auch Rückendeckung von der Politik für neue, unkonventionelle Wege. Diese große Herausforderung sucht Investoren und Sponsoren, Privatpersonen, Genossenschaften und Unternehmen, die einen wirklich innovativen gesellschaftlichen Beitrag leisten möchten, der zudem im vollen Fokus der öffentlichen Aufmerksamkeit steht. Die gezeigten Beispiele VinziRast-mittendrin, Bellevue di Monaco und Temporäres Bauen in Bremen verdeutlichen: Auch mit kleinem Budget und preiswertem Baumaterial lässt sich Großes leisten, auch vorhandener Bestand lässt sich rasch modifizieren und wieder bewohnbar machen, auch vermeintlich ungeeignete Areale wie Gewerbegebiete, Parkhäuser oder Flächen über Parkplätzen können durch geschickte Planung und ansprechende architektonische Gestaltung aufgewertet und genutzt werden. Darüber hinaus eröffnet eine geplante Zusatznutzung, etwa durch Schaffung teilöffentlicher Räume wie Veranstaltungssälen oder Dachterrassen, einen Mehrwert zur Querfinanzierung einerseits sowie zur Begeg-

nung verschiedener Menschen andererseits.

### Inklusion durch Teilhabe

Integration und Inklusion bedeuten mehr als Kontakt und Anpassung; Integration und schließlich Inklusion bedeuten gesellschaftliche Teilhabe und eigenes Tätigsein. Kontakt und Nähe lassen sich allerdings kaum über planerisch verordnete Gemeinschaftsräume herbeiführen. Kontakt und Nähe entstehen durch gemeinsame Interessen. In diesem Zusammenhang essentiell erscheint die Nutzung der Erdgeschossflächen. Gerade in Zeiten noch nicht erteilter oder eingeschränkter Arbeitserlaubnis ermöglicht die Erdgeschossnutzung zunächst einen Rahmen für gegenseitige Hilfsangebote wie Kinderbetreuung, Haarschneiden, gemeinsames Kochen, Änderungsschneiderei, Hilfe bei Formularen etc., der sich nach Genehmigung leicht erweitern lässt. Und der spätere Friseursalon oder das Café mit Freifläche auf die Straße hinaus schafft Raum für Begegnung, Nähe, Integration.

Bereits während der (Um-)Bauphase können wir Architektinnen und Architekten dieses Tätigsein ermöglichen. Wir können die unfreiwillig Unbeschäftigten in freiwilliger Mitarbeit in die für sie zu realisierenden sozialen Projekte einbinden. Wir können ihre Ideen und Energie wertschätzend nutzen und so eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten schaffen.

### Herausforderung als Chance

Unsere Werkstatt Flucht nach vorne hat zu Dichte geführt, die Dichte zu Nähe und diese Nähe zu ersten Ergebnissen. Die vielen Vorschläge und Ideen spiegeln vor allem unsere positive Herangehensweise an die große Aufgabenstellung wider, die wir als große Chance begreifen.

Wir Architektinnen und Architekten kennen unseren gesellschaftlichen Auftrag – und wir nehmen diesen wahr. Wir liefern mehr als den „bloßen Bau“, wir entwickeln in Zusammenarbeit mit anderen Disziplinen räumliche und kreative Lösungen, programmatisch, konzeptionell und baulich, für die dringenden Herausforderungen unserer Zeit. ■■■

Karlheinz Beer, BDA Landesvorsitzender

# Flanier mit mir!

architekturphilosophische Spaziergänge

**Flanier mit mir! – architekturphilosophische Spaziergänge**

„Jederzeit ohne mich sind die Anschauungen einer Begriffe sind blind. Daher ist es nicht zu befürchten, wenn Begriffe sinnlich zu machen (d. i. ihnen den Gegenstand in der Anschauung beizufügen), als vorher Anschauungen sich verständlich zu machen (d. i. sie unter Begriffe zu bringen).“

Immanuel Kants Einsicht folgend geht es bei – dem – architekturphilosophischen Spaziergängen darum, im unmittelbaren Kontakt zu Gebäuden und städtischen Räumen über Architektur und Stadt nachzudenken, wobei die Sichtweise von Philosophinnen und Philosophen im Vordergrund steht.

Durch ein modernes Audioguide-System wird dafür gesorgt, dass alle Teilnehmer den Referenten stets und unter den wechselnden Bedingungen der Stadt akustisch gut verstehen.

Eine Anmeldung ist erforderlich unter sekretariat@bdabayern.de

**Themen + Termine:**

<p><b>1. Spaziergang: Prof. Dr. Gerhard Stamer, Das Wesen der Stadt</b> Freitag 6. Mai, 16.00 Uhr Treffpunkt: Stufen vor der Oper Route: Max-Joseph-Platz   Tal</p>	<p><b>2. Spaziergang: Prof. Dr. Sabine Vogt, Welche Klassik meint der Klassizismus?</b> Freitag 3. Juni, 16.00 Uhr Treffpunkt: Stufen vor der Glyptothek Route: Königsplatz   Ludwigstraße</p>	<p><b>3. Spaziergang: Prof. Dr. Peter Bernhard, Die Philosophie der ArchitekturModerne</b> Freitag 1. Juli, 16.00 Uhr Treffpunkt: Ecke Stuntz-/Richard-Strauß-Straße (U4 Böhmerwaldplatz) Route: Parkstadt Bogenhausen   St. Johann von Capistran</p>	<p><b>4. Spaziergang: Prof. Dr. Ludger Schwarte, Architektur und gelingende Gesellschaft</b> Freitag 15. Juli, 16.00 Uhr Treffpunkt: LieslKarlstadt-Brunnen am Viktualienmarkt Route: Viktualienmarkt   Hofgarten</p>	<p><b>5. Spaziergang: Dr. Christoph Baumberger, Wie Gebäude bedeuten</b> Freitag 7. Oktober, 16.00 Uhr Treffpunkt: Eingang OlympiaSchwimmhalle Route: Olympiastadion   Lerchenauerstraße</p>	<p><b>6. Spaziergang: Prof. Dr. Christian Illies, Architektur und Moral</b> Freitag 21. Oktober, 16.00 Uhr Treffpunkt: Mitte Corneliusbrücke Route: Corneliusbrücke   Südfriedhof</p>
---	--	---	---	--	---

Stiftung Bund Deutscher Architekten Bayern BDA

Konzeption und Organisation:  
Julia Mang-Bohn, Architektin BDA und  
Dr. Martin Düchs, Architekt und Philosoph

Anmeldung erforderlich unter:  
sekretariat@bdabayern.de

## Hans Döllgast in Landshut BDA-ArchitektOurbus und Döllgast-Werkschau T5

„Schön – was so heißt – ist die Bude nicht“, so ein Zitat des bekannten Architekten und Zeichners Hans Döllgast und so lautet auch der Titel einer Werkschau in Landshut, die der BDA Kreisverband Niederbayern/Oberpfalz und die Döllgast-Hausfreunde am 4. Juni 2016 in Kooperation mit der Stadt Landshut durchführen. Schirmherr der Veranstaltung ist Oberbürgermeister Hans Rampf.

Vor 125 Jahren wurde Hans Döllgast in Bergheim bei Neuburg a. d. Donau geboren. Er arbeitete im Atelier von Richard Riemerschmid und bei Peter Behrens in Wien. 1928 begann sein Lehrauftrag an der Technischen Hochschule München und dort unterrichtete er von 1939

## Flanier mit mir! Architekturphilosophische Spaziergänge in München

Eine Veranstaltungsreihe der Stiftung des BDA Bayern

„Gedanken ohne Inhalt sind leer, Anschauungen ohne Begriffe sind blind. Daher ist es eben so notwendig, seine Begriffe sinnlich zu machen (d. i. ihnen den Gegenstand in der Anschauung beizufügen), als seine Anschauungen sich verständlich zu machen (d. i. sie unter Begriffe zu bringen).“

Immanuel Kants Einsicht folgend geht es bei den architekturphilosophischen Spaziergängen darum, im unmittelbaren Kontakt zu Gebäuden und städtischen Räumen über Architektur und Stadt nachzudenken, wobei die Sichtweise von Philosophinnen und Philosophen im Vordergrund steht.

Das kostenfreie und öffentliche Format des Spa-

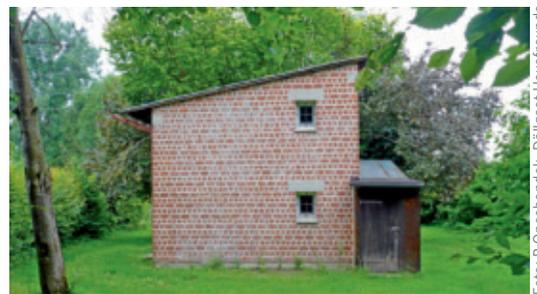
ziergangs ist gleichermaßen für die interessierte Öffentlichkeit, ArchitektInnen und PhilosophInnen gedacht.

Durch ein modernes Audioguide-System wird dafür gesorgt, dass alle Teilnehmer den Referenten stets und unter den wechselnden Bedingungen der Stadt akustisch gut verstehen.

Julia Mang-Bohn, BDA Stiftung

- 1. Spaziergang:**  
Dr. Gerhard Stamer, Das Wesen der Stadt  
Freitag 6. Mai, 16.00 Uhr, Treffpunkt: Stufen vor der Oper; Route: Max-Joseph-Platz | Tal
- 2. Spaziergang:**  
Prof. Dr. Sabine Vogt, Welche Klassik meint der Klassizismus?  
Freitag 3. Juni, 16.00 Uhr, Treffpunkt: Stufen vor der Glyptothek; Route: Königsplatz | Ludwigstraße
- 3. Spaziergang:**  
Prof. Dr. Peter Bernhard, Die Philosophie der ArchitekturModerne  
Freitag 1. Juli, 16.00 Uhr; Treffpunkt: Ecke Stuntz-/Richard-Strauß-Straße (U4 Böhmerwaldplatz); Route: Parkstadt Bogenhausen | St. Johann von Capistran

- 4. Spaziergang:**  
Prof. Dr. Ludger Schwarte, Architektur und gelingende Gesellschaft  
Freitag 15. Juli, 16.00 Uhr; Treffpunkt: LieslKarlstadt-Brunnen am Viktualienmarkt; Route: Viktualienmarkt | Hofgarten
- 5. Spaziergang:**  
Dr. Christoph Baumberger, Wie Gebäude bedeuten  
Freitag, 7. Oktober, 16.00 Uhr; Treffpunkt: Eingang OlympiaSchwimmhalle; Route: Olympiastadion | Lerchenauerstraße
- 6. Spaziergang:**  
Prof. Dr. Christian Illies, Architektur und Moral  
Freitag 21. Oktober, 16.00 Uhr; Treffpunkt: Mitte Corneliusbrücke; Route: Corneliusbrücke | Südfriedhof



Wochenendhaus Landshut, Architektur: Hans Döllgast

Foto: R. Opschondek, Döllgast Hausfreunde

bis 1956 als Professor im Fach „Freies und gebundenes Zeichnen“.

Bekannt wurde Hans Döllgast durch zahlreiche Kirchenbauten. Nach dem Zweiten Weltkrieg machte er sich vor allem durch den Wiederaufbau der Alten Pinakothek in München einen Namen.

Nach München hat Landshut die zweithäufigste Anzahl an Döllgast-Bauten zu bieten. In einer geführten Bustour durch Landshut bietet sich Interessierten die einmalige Gelegenheit, Bauten des Architekten zu besichtigen. Ziele sind u. a. die Erlöserkirche mit Pfarrhaus, die St. Nikola Kirche (Neu), ein Wochenendhaus sowie ein Wohn- und Pfarrhaus. Die Teilnehmer erhal-

ten auch Einblicke in sein Leben und in einige seiner zahlreichen Schriften und Zeichnungen.

BDA, KV Niederbayern/Oberpfalz

Veranstalter und Anmeldung: BDA Kreisverband Niederbayern/Oberpfalz & Döllgast Hausfreunde  
T.: 08702/91480 oder 08431/9085750  
(Anmeldung erforderlich bis 22. Mai 2016)  
Weitere Infos [www.doellgastfreunde.de](http://www.doellgastfreunde.de) und [www.regensburg-niederbayern-oberpfalz.bda-bayern.de](http://www.regensburg-niederbayern-oberpfalz.bda-bayern.de).

## Weiterbildung, Veranstaltungen, Beratungen

### Fortbildungsveranstaltungen der Bayerischen Architektenkammer

Kontakt | Haus der Architektur, Waisenhausstraße 4, 80637 München,  
Telefon: (089) 13 98 80-0, Telefax (089) 13 98 80-33, E-Mail: akademie@byak.de.

Datum	Ort	Veranstaltungen und Referenten	Gebühr	Veranstalter und Anmeldung
04.05.2016 09.00 - 17.00 Uhr	Annahof Im Annahof 4 86150 Augsburg	Haftung der Architekten Ref.: Dr. Achim Neumeister, Rechtsanwalt, München	€ 110,- Gäste € 190,-	www.akademie.byak.de
09.05.2016 19.00 - 21.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Dialog - ein Abend, zwei Persönlichkeiten: Die Leichtigkeit von Beton Dipl.-Ing. Gisela Drexler, Architektin, Tilch + Drexler Architekten, Riederau/Ammersee im Gespräch mit Patrick Gartmann, Architekt, Bauingenieur, Ferrari Gartmann AG, Chur	Eintritt frei	keine Anmeldung erforderlich
11.05.2016 09.30 - 17.00 Uhr	Architektenkammer Baden-Württemberg Haus der Architekten Danneckerstr. 54 70182 Stuttgart	Nachhaltigkeit Planen Ref.: Dr.-Ing. Matthias Fuchs, Architekt, Darmstadt	€ 235,-	www.ifwbau.de
12.05.2016 09.30 - 17.30 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Bauschäden vermeiden: Fehlerfreies Planen unter Anwendung der anerkannten Regeln der Technik Ref.: Dipl.-Ing. Manfred Heinlein, Architekt, ö. b. u. v. Sachverständiger für Schäden an Gebäuden, Dießen	€ 150,- Gäste € 220,-	www.akademie.byak.de
12.05.2016 09.30 - 17.00 Uhr	Architektenkammer Baden-Württemberg Haus der Architekten Danneckerstr. 54 70182 Stuttgart	Projekt- und Facilitymanagement Ref.: Prof. Dr.-Ing. M. Eng. Elisabeth Krön, Architektin, München	€ 235,-	www.ifwbau.de
12.05.2016 09.30 - 17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Baukostenplanung und -kontrolle Ref.: Dipl.-Ing. (FH) Werner Seifert, Architekt, ö. b. u. v. SV für Honorare und Leistungen der Arch. und Ing., Würzburg	€ 110,- Gäste € 190,-	www.akademie.byak.de
13.05.2016 09.30 - 17.30 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Bauschäden vermeiden: Fehlerfreies Planen von erdberührten Bauteilen Ref.: Dipl.-Ing. Manfred Heinlein, Architekt, ö. b. u. v. Sachverständiger für Schäden an Gebäuden, Dießen	€ 150,- Gäste € 220,-	www.akademie.byak.de
13.05.2016 09.30 - 17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Termin- und Kapazitätsplanung Ref.: Prof. Dr.-Ing. Dipl.-Wirtsch.-Ing. Wolfdietrich Kalusche, Architekt, Cottbus	€ 110,- Gäste € 190,-	www.akademie.byak.de
31.05.2016 09.30 - 17.00 Uhr	Architektenkammer Baden-Württemberg Haus der Architekten Danneckerstr. 54 70182 Stuttgart	Gesundheit Teil I - Schadstoffe und Risikostoffe Ref.: Dipl.-Ing. Holger König, Architekt, DGNB-Auditor, München	€ 235,-	www.ifwbau.de
31.05. - 02.06.2016: 1. Tag 09.30 - 17.00 Uhr 2. Tag 09.00 - 16.30 Uhr 3. Tag 09.00 - 16.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Brandschutznachweise für die Gebäudeklassen 1 bis 5 nach BayBO Ref.: BDin Dipl.-Ing. Sabine Frohnmüller, Architektin, Oberste Baubehörde, München   Dipl.-Ing. (FH) Josef Mayr, Wolfratshausen   Dipl.-Ing. (FH) Joseph Messerer, Leitender Branddirektor a. D., München	€ 320,-	www.akademie.byak.de
01.06.2016 18.00 - 21.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Baudurchführung in der Landschaftsarchitektur: Erfahrungsaustausch und Diskussionsabend Ref.: Dipl.-Ing. Uwe Fischer, Landschaftsarchitekt, Stadtplaner, Eching   Arndt Kresin, Rechtsanwalt, Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht, München	€ 40,- Gäste € 50,-	www.akademie.byak.de
01.06.2016 09.30 - 17.00 Uhr	Architektenkammer Baden-Württemberg Haus der Architekten Danneckerstr. 54 70182 Stuttgart	Gesundheit Teil II - Komfort und Behaglichkeit Ref.: Dipl.-Ing. Univ., Dipl.-Ing. (FH) Martin Kusic, Architekt, DGNB-Auditor, München/Pirna	€ 235,-	www.ifwbau.de
02.06.2016 18.00 - 21.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Festsetzungstechnik in Bebauungsplänen Ref.: Dr. Robert Biedermann, Stadtplaner, Fachanwalt für Verwaltungsrecht, München   Dipl.-Ing. (FH) MAS ETH Vera Winzinger, Architektin, Stadtplanerin, Dießen	€ 90,- Gäste € 150,-	www.akademie.byak.de

Datum	Ort	Veranstaltungen und Referenten	Gebühr	Veranstalter und Anmeldung
02.06.2016 09.30 - 17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Energie Teil I - Energiekonzepte Ref.: Dipl.-Ing. ETH Andrea Georgi-Tomas, Architektin, DGNB-Auditorin, Darmstadt	€ 195,-	www.akademie.byak.de
Beginn 03.06.2016 03.06.2016 (Modul 1)   04.+ 10./11.06. (Modul 2)   17.06. (Modul 3)   18.06. (Modul 4)   28.06. (freiwillige Zwischenbesprechung)   11.07. (Abgabetermin der Arbeit, Anwesenheit nicht erforderlich) + 16.07. (Modul 4) vorauss. Zeiten: 1. Tag: 09.00 - 16.45 Uhr   Zwischenbesprechung 09.00 - 13.00 Uhr   alle weiteren Tage jeweils 09.00 - 16.30 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Energieeffizienz-Planer: Nichtwohngebäude Ref.: Dipl.-Ing. (FH) Rainer Dirk, Architekt, ö. b. u. v. Sachverständiger für Wärmeschutz im Wohnungsbau, Regensburg   Dipl.-Ing. (FH) Franz Koller, Ingenieur für Versorgungstechnik, München   Dipl.-Ing. (FH) Medin Verem, Architekt, Gröbenzell   Leitung: Prof. Dipl.-Ing. Clemens Richarz, Architekt, Sachverständiger nach § 2 ZVE-nEV, Hochschule München	€ 970,-	www.akademie.byak.de
03.06.2016 09.30 - 17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Energie Teil II - Gebäudehülle und Gebäudetechnik Ref.: Dipl.-Ing. Sebastian Fiedler, Architekt, Frankfurt a. M.	€ 195,-	www.akademie.byak.de
06.06.2016 19.00 - 21.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Dialog - ein Abend, zwei Persönlichkeiten Ref.: Prof. M. SC. Dipl.-Ing. Univ. Ingrid Burgstaller, Architektin, Stadtplanerin, Morpho-Logic Architektur und Stadtplanung   Herbert Kaltenecker, Rechtsanwalt, Labbé & Partner, München		keine Anmeldung erforderlich
07.06.2016 09.30 - 16.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Feuchteschäden und ihre Ursachen richtig beurteilen Ref.: Dipl.-Ing. Univ. Ralf Ertl, ö. b. u. v. Sachverständiger für Schäden an Gebäuden, München	€ 150,- Gäste € 220,-	www.akademie.byak.de
07.06.2016 09.30 - 17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Nachweisführung nach DIN V 18599 Ref.: Dipl.-Ing. (FH) Rainer Dirk, Architekt, ö. b. u. v. Sachverständiger für Wärmeschutz im Wohnungsbau, Regensburg	€ 150,- Gäste € 220,-	www.akademie.byak.de
08.06.2016 09.00 - 17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Die Bayerische Bauordnung in der Praxis Ref.: Prof. Dr. Michael Hauth, Fachanwalt für Verwaltungsrecht, München/Weimar   Dipl.-Ing. Thomas Lenzen, Architekt, Stadtplaner, Geschäftsführer Architektur und Technik, Bayerische Architektenkammer	€ 150,- Gäste € 220,-	www.akademie.byak.de
09.06.2016 17.00 - 21.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Brandschutz in der Gebäudeplanung Ref.: Dipl.-Ing. (FH) Lutz Battran, Sulzemoos   Dipl.-Ing. Rudolf Scherzer, Architekt, Stadtplaner, Nürnberg, Vizepräsident der Bayerischen Architektenkammer	€ 90,- Gäste € 150,-	www.akademie.byak.de
09.06.2016 09.30 - 17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Architektur für Menschen mit Demenz Ref.: Dipl.-Ing. Gudrun Kaiser, Architektin, Aachen	€ 150,- Gäste € 220,-	www.akademie.byak.de
10./11.06.2016 jeweils 09.30 - 17.30 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Authentisch und souverän präsentieren Ref.: Viola Morlinghaus, Schauspielerin, Präsentations- und Stimmentrainerin, Berlin	€ 390,- Gäste € 530,-	www.akademie.byak.de
14.06.2016 15.00 - 18.30 Uhr	Presseclub Nürnberg Gewerbemuseumsplatz 2 90403 Nürnberg	Arbeitsrecht für freie Mitarbeit im Architekturbüro Ref.: Ulrich Nigrin, Fachanwalt für Arbeitsrecht, München	€ 90,- Gäste € 150,-	www.akademie.byak.de
18.06.2016 10.00 - 17.30 Uhr	Schweinfurt	Schweinfurt revisited Ref.: Dipl.-Ing. Ralf Brettin, Architekt, berufsmäßiger Stadtrat, Schweinfurt	€ 45,-	www.akademie.byak.de
21.06./28.06./05.07./2016 jeweils: 17.30 - 20.00 Uhr	Baumeisterhaus der Stadt Nürnberg Bauhof 9 90402 Nürnberg	Englisch für Architekten in Nürnberg Ref.: Dipl.-Ing. (FH) Sharon Heidenreich, Nürnberg	€ 190,- Gäste € 280,-	www.akademie.byak.de

Aktuelle Informationen finden Sie im Internet unter [www.akademie.byak.de](http://www.akademie.byak.de) und im Akademieprogramm 01/16.

## Beratungsstelle Barrierefreiheit der Bayerischen Architektenkammer Beratungstermine im Mai 2016

Beratungsstelle  
Barrierefreiheit



Bayern barrierefrei  
Gefördert durch den Freistaat Bayern.



Di. 03.05., 14.00 – 16.00 Uhr, Augsburg  
Di. 03.05., 15.00 – 18.00 Uhr, München  
Mi. 04.05., 16.30 – 18.30 Uhr, Bayreuth  
Fr. 06.05., 14.00 – 16.00 Uhr, Ingolstadt  
Di. 10.05., 15.00 – 18.00 Uhr, München  
Mi. 11.05., 14.00 – 16.00 Uhr, Ansbach  
Mi. 11.05., 14.00 – 16.00 Uhr, Kempten  
Do. 12.05., 14.30 – 16.30 Uhr, Landshut  
Do. 12.05., 15.30 – 17.30 Uhr, Weiden  
Fr. 13.05., 10.00 – 12.00 Uhr, Bad Tölz  
Di. 17.05., 15.00 – 18.00 Uhr, München  
Mi. 18.05., 14.30 – 16.30 Uhr, Rosenheim  
Do. 19.05., 16.00 – 18.00 Uhr, Nürnberg  
Di. 24.05., 15.00 – 18.00 Uhr, München  
Mi. 25.05., 14.00 – 16.00 Uhr, Würzburg  
Mi. 25.05., 16.00 – 18.00 Uhr, Lichtenfels  
Di. 31.05., 15.00 – 18.00 Uhr, München

**Adressen:**  
Beratung Ansbach  
Regierung von Mittelfranken  
Besprechungsraum E19, Dienstgebäude  
Bischof-Meiser-Straße 2/4  
91522 Ansbach

Beratung Augsburg  
Regierung von Schwaben  
Besprechungsraum 001, Obstmarkt 12  
86152 Augsburg

Beratung Bad Tölz  
Landratsamt Bad Tölz-Wolfratshausen  
Raum 1.061, Prof.-Max-Lange-Platz 1  
83646 Bad Tölz

Beratung Bayreuth  
Regierung von Oberfranken  
Besprechungszimmer Präsidium L 106  
Ludwigstraße 20, 95444 Bayreuth

Beratung Kempten  
Stadt Kempten (Allgäu)  
Besprechungszimmer 103, 1. Stock Kro-  
nenstraße 8, 87435 Kempten (Allgäu)

Beratung Landshut  
Regierung von Niederbayern  
Besprechungsraum E45  
Regierungsplatz 540, 84028 Landshut

Beratung Lichtenfels  
Landratsamt Lichtenfels  
Raum E 57 (EG)  
Kronacher Straße 28/30  
96215 Lichtenfels

Beratung München  
Bayerische Architektenkammer  
Haus der Architektur  
Waisenhausstraße 4, 80637 München

Beratung Nürnberg  
Baumeisterhaus der Stadt Nürnberg  
Kleiner Konferenzraum EG  
Bauhof 9, 90402 Nürnberg

Beratung Rosenheim  
Volkshochschule Rosenheim, Raum 24  
Stollstraße 1, 83022 Rosenheim

Beratung Weiden  
Rathaus der Stadt Weiden, Zimmer  
264/2. OG (Ratsstüberl)  
Dr.-Pfleger-Straße 15,92637 Weiden

Beratung Würzburg  
Regierung von Unterfranken  
Sitzungssaal C, 2. OG  
Stephanstraße 2, 97070 Würzburg

Kontakt und Anmeldung:  
Bayerische Architektenkammer  
Waisenhausstraße 4, 80637 München  
Beratungsstelle Barrierefreiheit  
Beratungstelefon: 089 - 139880 - 80  
Mo. - Do. 9 - 17 Uhr, Fr. 9 - 13 Uhr  
E-Mail: barrierefreiheit@byak.de

Anmeldung und Terminvereinbarung erwünscht.

## Treffpunkt Architektur Niederbayern und Oberpfalz (TANO)

Veranstaltungskalender der Architektenverbände und -gruppierungen

Datum	Ort	Veranstaltungen und Referenten	Gebühr	Veranstalter und Anmeldung
03./04.05.2016 18.30 Uhr bzw. 21.00 Uhr	Kinoptikum Nahensteig 189 Landshut	Architekturfilmreihe: Arteholc, Deutschland 2014, 82 min.		Architektur und Kunst e.V. Landshut
04.05.2016 20.00 Uhr	Kunstverein Herrngasse 375 Landshut	Eine kommunale Wohnungsbaugesellschaft a. Bsp. Straubing Vortrag von Günther Krailinger, GF Städtische Wohnungsbau GmbH Straubing		Architektur und Kunst e.V. Landshut
06.05.2016 08.30 Uhr	Festsäle der Residenz Residenzplatz 7 Neumarkt/OPf.	7. Neumarkter Nachhaltigkeitskonferenz		BDA KV Niederbayern-Oberpfalz
07.05.2016 09.00 Uhr	Treffpunkt Grieserwiese Landshut	Tagesexkursion: Kunst und Architektur zwischen Inn und Vils		Architektur und Kunst e.V. Landshut
10.05.2016 18.00 Uhr	OTH Regensburg Halle A Prüfening Str. 58 Regensburg	Halle A lectures: Eike Roswag-Klinge		Fakultät für Architektur OTH Regensburg
24.05.2016 18.00 Uhr	OTH Regensburg Halle A Prüfening Str. 58 Regensburg	Halle A lectures: Prof. Gerhard Friedrich		Fakultät für Architektur OTH Regensburg
25.05.2016 19.00 Uhr	MMK Passau Bräugasse 17, Passau	Werkbericht und Ausstellung „Unentdeckte Moderne in Niederbayern“, Vortrag: Willibald Zeilhofer		architekturforum passau e.V.
31.05./01.06.2016 18.30 Uhr bzw. 21.00 Uhr	Kinoptikum Nahensteig 189 Landshut	Architekturfilmreihe: Exhibition, Großbritannien 2013, 104 min.		Architektur und Kunst e.V. Landshut
04.06.2016 10.00 Uhr	Abfahrt: Kleines Theater Landshut	„Schön – was so heißt – ist die Bude nicht“ BDA-ArchitektOurbus in Landshut und Döllgast Werkschau T5 Anmeldung bis 22. Mai 2016 Siehe auch Seite 20 in dieser Ausgabe		BDA KV Niederbayern-Oberpfalz, Döllgast Hausfreunde, Stadt Lands- hut Info: 08702/91480 oder 08431/9085750

## Treffpunkt Architektur Ober- und Mittelfranken der Bayerischen Architektenkammer

Veranstaltungskalender der ober- und mittelfränkischen Architektenverbände und -gruppierungen

Datum	Ort	Veranstaltungen und Referenten	Gebühr	Veranstalter und Anmeldung
02.05.2016 18.30 Uhr	Cablanca Kino Brosamer Straße 12 90459 Nürnberg	FILM UND WEIN Hauptfilm: TRAINS OF THOUGHTS (DE 2012, 84 Minuten – Regie: Timo Novotny)		TPA Ober- und Mittelfranken Casablanca Kino mit Courage
03.05.2016 16.30 – 18.30 Uhr	Klarissenplatz Neues Museum Nürnberg	Werkbericht „Wer baut Nürnberg?“: „Wie Stadtgestalt entsteht“ Christoph Elsässer, West 8, Urban Design & Landscape Architecture, Rotterdam, „Stadtquartier, Lichtenreuth		BDA KV Mfrk./Oberfrk. Info: 09131/23356, Neues Museum
09.05.2016 18.30 Uhr	Cablanca Kino Brosamer Straße 12 90459 Nürnberg	FILM UND WEIN Hauptfilm: BIKES VERSUS CARS (SE 2015, 91 Minuten – Regie: Frederik Gertten)		TPA Ober- und Mittelfranken Casablanca Kino mit Courage
12.05.2016 19.00 Uhr	Fembohaus Burgstraße 15 90403 Nürnberg	25. Architekturclub Nürnberg. Das Jubiläum! Kulka, Krüger und Bogdahn im Gespräch „Über das Wohnen“		TPA Ober- und Mittelfranken
20.05.2016 14.00 – 15.00 Uhr	Treffpunkt: WBG - Kundencenter Nordost Leipziger Straße 48 Nürnberg	BauLUSTwandeln 21: Beispiel nachhaltiger Quartiersentwicklung Ref.: Ralf Schekira, WBG Nürnberg, Geschäftsführer		BauLust e.V., Untere Kreuz- gasse 31, 90403 Nürnberg, Anmeldung: gs@baulust.de
28.05.2016 ab 13.00 Uhr bis Sonnenuntergang	Nach Vereinbarung, ca. eine Woche vorher	Arbeitstreffen: „Malstunde“ im Kollegenkreis, Zeichnen und Aquarellieren im Freien		Treffpunkt Architektur der ByAK; Anmeldung: malstunde@arc-he.de

## Treffpunkt Architektur Unterfranken der Bayerischen Architektenkammer

Veranstaltungskalender der unterfränkischen Architektenverbände und -gruppierungen

Datum	Ort	Veranstaltungen und Referenten	Gebühr	Veranstalter und Anmeldung
09.05.2016	Ort wird noch bekanntgegeben	Barrierefreies Bauen - Praxisseminar Ref.: Dipl.-Ing. Ulrike Haase-Mülleneisen MEng, Leverkusen, Sachverständige für Barrierefreiheit in Gebäuden, Außenraum und Städtebau		BDB Würzburg Anmeldung erforderlich: info@bdb-wuerzburg.de, 0931/15545
20.05.2016 17.00 Uhr	GKT-Architekten Kaiserstraße 33 97070 Würzburg	BDA Stipendium 2016 Abgabe Bewerbungsposter		BDA
30.05.2016 18.00 Uhr	Treffpunkt: BAB A3, AS 70 Würzburg-Heidingsfeld	Besichtigung der Autobahnbrücke Heidingsfeld (Eingabe Navi: Stuttgarter Straße 36, 97084 Würzburg)	5,00 €	AIV Würzburg

## Treffpunkt Architektur Schwaben der Bayerischen Architektenkammer

Veranstaltungskalender der schwäbischen Architektenverbände und -gruppierungen

Datum	Ort	Veranstaltungen und Referenten	Gebühr	Veranstalter und Anmeldung
02.05.2016 18:00 Uhr	Annahof, Hollbau Im Annahof 4 86150 Augsburg	Das neue Vergaberecht seit 18. April 2016 Ref.: Oliver Voitl, Referent für Wettbewerbs- und Vergabe- wesen, Bayerische Architektenkammer		TAS

Alle Angaben der Veranstaltungskalender ohne Gewähr. Die Treffpunkt-Informationen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Bitte informieren Sie sich zusätzlich unter „Treffpunkte Architektur“ auf unserer Website [www.byak.de](http://www.byak.de)